Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 161 **Bromberg, Dienstag den 18. Juli 1933** **57. Jahrg.**

Der Vierer-Pakt wurde in Rom unterzeichnet!

Von Mussolini und den Botschaftern Deutschlands, Englands und Frankreichs.

Rom, 17. Juli.

Am Arbeitstisch Mussolinis im Palazzo Venezia ist am Sonnabend mittag der Vierer-Pakt in der alphabetischen Reihenfolge des französischen Alphabets, also zunächst von dem deutschen Botschafter von Hassel, dann von dem englischen und dem französischen Botschafter und schließlich von Mussolini unterzeichnet worden. Nach der Unterzeichnung folgte, wie das so üblich ist, eine photographische Aufnahme, und dann blieben die Diplomaten noch etwa ein halbe Stunde lang zusammen. Als die Botschafter den Palazzo Venezia verließen, wurden sie von einer größeren Menschenmenge begrüßt.

Der Inhalt des Vierer-Paktes.

Amtlich wird mitgeteilt:

Am 15. Juli ist in Rom das zwischen Deutschland, Frankreich, England und Italien geschlossene **Übereinkommen über Verständigung und Zusammenarbeit** unterzeichnet worden. Es ist damit zu rechnen, daß dieses meist kurz als „Viermächtepakt" bezeichnete Abkommen durch die beteiligten Staatsoberhäupter auch in Bälde ratifiziert und in Kraft treten wird.

Der wesentliche Inhalt des Viermächtepaktes ist folgender:

1. Die vertragschließenden Teile werden sich über alle sie angehenden Fragen verständigen und verpflichten sich, im Rahmen des Völkerbundes eine auf die Wahrung des Friedens gerichtete **Politik wirksamer Zusammenarbeit** zwischen allen Mächten nach Kräften anzustreben.
2. Unbeschadet der Befugnisse der Völkerbundsorgane verpflichten die Vertragsstaaten sich untereinander, alle Vorschläge zu prüfen, die sich auf die **wirksame Anwendung der Völkerbundssatzung** und namentlich auf deren Artikel 10 (Garantie gegen äußere Angriffe), 16 (Sanktionen gegen den Angreifer), 19 (Revision) beziehen.
3. Die durch die **Abrüstungskonferenz** etwa nicht erledigten Fragen, die die vier Mächte besonders betreffen, sollen gemeinsam erneut geprüft werden.
4. Schließlich bestätigen die Vertragsstaaten ihren Willen, sich über alle europäischen Fragen wirtschaftlicher Art, namentlich soweit sie den **wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas** betreffen, zu verständigen und die Regelung dieser Fragen im Rahmen des Völkerbundes zu suchen.

In der Präambel des Pakts wird auf die besonderen Pflichten der Vertragsstaaten als ständige Mitglieder des Völkerbundsrats als Unterzeichner der Locarnoverträge hingewiesen sowie auf die Verpflichtungen, die sich ergeben aus dem Kelloggpakt und der im Verlauf der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärung, wonach die Staaten auf die Anwendung von Gewalt verzichten.

Seiner grundsätzlichen Bedeutung entsprechend ist dieser auf die staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs zurückzuführende Viermächtepakt auf lange Sicht geschlossen, nämlich zunächst auf zehn Jahre.

*

Hitler beglückwünscht Mussolini.

„Ein Lichtblick im Leben der Völker Europas".

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes hat Reichskanzler Adolf Hitler an den italienischen Regierungschef, Ministerpräsidenten Mussolini, folgendes Telegramm gerichtet:

> **„Die soeben erfolgte Unterzeichnung des Viermächtepaktes gibt mir willkommenen Anlaß, Ew. Exzellenz meinen herzlichen Glückwunsch dazu zu übermitteln, daß dieses der staatsmännischen Initiative Ew. Exzellenz zu dankende, die Freundschaft zwischen unsern beiden Ländern befestigende Vertragswerk nach schwierigen Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gebracht ist. Gerade angesichts der heutigen so ernsten Weltlage ist dieses Bekenntnis der vier Mächte zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung ein Lichtblick im Leben der Völker Europas.** gez. Hitler."

Der Reichskanzler hat ferner den zurzeit in Neudeck weilenden Reichsaußenminister Freiherrn v. Neurath telegraphisch gebeten, dem Reichspräsidenten von der erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepakts Meldung zu erstatten, und ihm gleichzeitig von seinem Telegramm an den italienischen Regierungschef Kenntnis gegeben. In dem Telegramm an den Reichsaußenminister heißt es zum Schluß: „Zugleich bitte ich auch Sie, meine herzlichsten Glückwünsche zum Abschluß des Viermächtepakts entgegenzunehmen. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr v. Neurath, für Ihre zielbewußte und energische Mitarbeit an diesem **außenpolitisch so bedeutungsvollen Vertragswerk.**"

Mussolinis Antworttelegramm.

Berlin, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat an den deutschen Reichskanzler Hitler auf dessen Telegramm anläßlich der Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes ein in herzlichen Worten gehaltenes Danktelegramm gesandt, in dem es u. a. heißt: „Die zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen der Freundschaft werden in der Atmosphäre des Verständnisses und der Zusammenarbeit, die der Pakt von Rom geschaffen hat, neuen Anlaß zur Entwicklung finden."

Desgleichen hat Mussolini auch an den französischen Ministerpräsidenten ein Antworttelegramm gerichtet.

*

Eine Aeußerung de Jouvenels.

Paris, 17. Juli.

Der französische Botschafter in Rom, Jouvenel, hat bei der Feier des französischen Nationalfestes vor seinen Landsleuten in Rom eine Ansprache gehalten, in der er auch des Vierer-Paktes gedachte. Er sagte:

„Nach vierzehn Jahren des Mißverständnisses haben wir heute ein Gefühl einer Erneuerung. Gewiß, der Viererpakt ist kein Abschluß, er ist nur ein Anfang. Morgen erst beginnt jene zehnjährige Friedensperiode, die die vier Großmächte Europas garantieren. **Italien und Frankreich haben sich geeinigt, ohne deshalb eine ihrer alten Freundschaften zu opfern.**

Es ist ein Glück, daß gerade jetzt, da Frankreich und Deutschland sich wieder einmal unter dem Druck der Ereignisse gezwungen sehen, auf die Bemühungen einer direkten Verständigung zu verzichten, deren ewig wiederholter Mißerfolg seit zwei Jahrhunderten das große Drama Europas darstellt, über den trennenden Graben zwischen beiden Völkern dank der Vermittlung Italiens und Englands die Brücke des Viererpaktes geschlagen werden konnte, über die hinweg die Verhandlungen doch weiter geführt werden können.

Diese Beobachtung zeigt uns, um wieviel leichter es sein wird, die Distanz zwischen den Freunden Frankreichs und den Freunden Italiens zu überbrücken. Wir brauchen uns nur die Liste der Verträge anzusehen, die gerade jetzt in Ost- und Mitteleuropa abgeschlossen worden sind, und wir können feststellen, daß anstatt der feindlichen Mächtegruppierungen, die sich noch vor wenigen Wochen mißtrauisch beobachteten, das Netz der Friedenspakte immer breitere Strecken der politischen Horizonte deckt."

Pressestimmen über den Vierer-Pakt.

Deutschland.

In der Berliner Presse wird die Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes in längeren Kommentaren besprochen. Die halbamtliche **Deutsche Diplomatische Korrespondenz** schließt ihren Begleittext mit folgenden Bemerkungen: „Zweifellos enthält der Pakt mehr als dies von gewisser Seite zugegeben wird; denn sonst wäre die Aktion unverständlich, die der Pakt in allen den Staaten und Staatengruppen hervorgerufen hat, welche die Aufgaben der internationalen Politik weniger großherzig erfassen, oder ihre Interessen unabhängig von den Interessen ganz Europas verteidigen. In der Tat leitet der Pakt eine Epoche ein, in der die gegenseitig konkurrierenden politischen und militärischen Blocks mit gesonderten egoistischen Interessen immer mehr einen Anachronismus bilden werden.

Der **„Berliner Lokalanzeiger"** begrüßt die Unterzeichnung des Paktes ähnlich wie jeden Friedensakt, der den Grundsatz der Gleichberechtigung anerkennt. Es werde jetzt Sache der Unterzeichner sein, im Geiste der Verständigung zusammenzuarbeiten.

In der **„Deutschen Tageszeitung"** heißt es, daß der Pakt in der Frage der Revision der Traktate und des Rüstungsausgleichs die Erwartung Deutschlands nicht erfüllt habe, immerhin aber dank der neuen Methode der direkten Verständigung der Signatarmächte untereinander eine hervorragende Bedeutung besitze. Er bilde einen bequemen Rahmen für Verhandlungen, die Deutschland schon einmal einen großen Erfolg gebracht hätten, und zwar im Dezember vorigen Jahres, als die Vertreter der Großmächte Deutschland die Gleichberechtigung zuerkannten.

„Wahr ist es", so schreibt die **„Berliner Börsen-Zeitung"**, „daß sich Deutschland im Laufe der Verhandlungen bemüht hat, Mussolinis Initiative dadurch fortzuspinnen, daß es besondere Fragen aufgeworfen hat, welche die deutsche Politik angehen. Erst später hat Deutschland unter einem Zwange diese Absichten aufgegeben. Nichtsdestoweniger aber wäre es falsch anzunehmen, daß Deutschland sich durch das Versprechen gebunden habe, keine politischen Schritte ohne die zuvorige Verständigung mit den Vertrauenspartnern zu unternehmen. „Dies ist nicht wahr", betont das Blatt, „wir haben in der Politik die vollkommene Bewegungsfreiheit behalten. Es muß noch einmal betont werden, daß die Auslegung des Paktes, die der Quai d'Orsay in der bekannten Note seinen östlichen Freunden gegeben hat, nur eine stilistische Arbeit war, die keine entscheidende Bedeutung besitzt. Im Notfalle kann der Pakt nur durch alle an ihm teilnehmenden Mächte interpretiert werden. Maßgebend müßte vor allem die Ansicht des italienischen Ministerpräsidenten sein.

Italien.

Gelegentlich der Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes betonen alle italienischen Zeitungen in ihren optimistischen Leitartikeln, die politische Bedeutung des neuen Vertragswerks für die Friedenssicherung in Europa. Sie weisen daraufhin, daß der Pakt um so bedeutungsvoller nach dem Mißerfolg der Abrüstungskonferenz und der Konferenz von London sei. Er bilde die einzige Friedenssicherung in Europa. Um seinen Wert zu begreifen, brauche man sich nur vorzustellen, welches jetzt die Lage Europas nach dem Scheitern der verschiedenen Konferenzen wäre, wenn nicht dieser Pakt bestünde, der die weitere Zusammenarbeit der Großmächte sichert. Die Unterzeichnung des Paktes verschaffe allen **die Sicherheit eines zehnjährigen Friedens** und bahne vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Beteiligten zur Überwindung der Wirtschaftskrise an.

Ein halboffizielles Communiqué, das nach der Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes in Rom veröffentlicht wurde, stellt fest, daß der Pakt ein diplomatisches Ereignis darstelle, dessen Bedeutung nicht allein auf der Zusammenarbeit zwischen England, Deutschland, Frankreich und Italien sondern vor allem auf der **Entspannung** beruht, die **in den französisch-italienischen Beziehungen** eingetreten ist.

Frankreich.

Uneinheitlich sind die Kommentare der französischen Presse. Während ein Teil der öffentlichen Meinung in dem Pakt eine Isolierung Frankreichs erblickt, feiert ihn der größte Teil der französischen Presse als einen großen Erfolg bei der Gestaltung der französisch-italienischen Beziehungen. Der **„L'Ordre"** schreibt, er wolle nicht mehr zu den Warnungen vor allen Gefahren zurückkehren, die der abgeschlossene Pakt für Frankreich darstelle, das jetzt isoliert gleichzeitig drei Gegnern gegenüberstehe. Nach Ansicht des Blattes ist die Meinung des Botschafters de Jouvenel, wonach der Pakt die Rolle einer Berlin mit Paris verbindenden Brücke spielen werde, eine reine Utopie, da der zwischen Frankreich und Deutschland bestehende Abgrund mit dem Augenblick, da Hitler an das Ruder gekommen ist, mit jedem Tage größer werde. Der Vierer-Pakt werde nur ein Werkzeug für die imperialistische Politik Deutschlands sein, das nach der Beendigung der Revolution im Innern des Landes nach der Hegemonie über Europa streben werde.

Der **„Intransigeant"** vertritt den Standpunkt, daß die Unterzeichnung dieses Paktes **günstige Aussichten für die französisch-italienischen Beziehungen** eröffnet.

Auch nach dem **„Temps"** bedeutet die Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes eine wichtige Etappe in der Entwicklung der gegenwärtigen politischen Situation in Europa. Weiter heißt es in dem Blatte: „Man kann über die praktische Bedeutung des Paktes verschiedener Ansicht sein. Es wäre ein großer Fehler, sich im Zusammenhange mit der Situation, in der sich Deutschland befindet, Illusionen hinzugeben. Sollte im Reich die revolutionäre Richtung unter den Nationalsozialisten siegen, so wäre jede aufrichtige internationale Zusammenarbeit erschwert. **Es gibt keinen Pakt, der Wunder schafft.**"

Rückkehr des Balbo-Geschwaders.

Chicago, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) General Balbo und seine 95 Flieger wurden am Sonntag von der Chicagoer Einwohnerschaft und den zahllosen Besuchern der Weltausstellung stürmisch gefeiert. Der italienische Luftfahrtminister besuchte im Laufe des Sonntag die Ausstellung und nahm später zusammen mit den übrigen Fliegern an einer Dankmesse teil, die Kardinal Mundelein in der Kathedrale las. Der Kardinal brachte bei dieser Gelegenheit den Fliegern das Glückwunschtelegramm des Papstes zur Kenntnis. Die Italiener wollen am Mittwoch zur Rückkehr starten.

*

Neuer Weltflug eines amerikanischen Fliegers.

Der amerikanische Flieger Wiley Post hat am Sonnabend von Newyork aus einen Allein-Weltrundflug begonnen. Er beabsichtigt den von ihm und Gatty im Jahre 1931 aufgestellten Rekord zu brechen.

Der Flieger Post ist am Sonntag vormittag 11.55 Uhr auf dem Tempelhofer Flugplatz Berlin gelandet. Er hat somit die Strecke Newyork—Berlin in 25 Stunden und 45 Minuten zurückgelegt. Der Weltflieger wurde in Berlin von einer großen Menschenmenge begrüßt.

Der im vergangenen Jahre von Post und Gatty aufgestellte Rekord im Fluge um die Erde beträgt 8 Tage 15 Stunden und 51 Minuten. Post will jetzt diesen Rekord unterbieten.

Politik im Donauraum.

„Keine Kombination ohne Deutschland."

Die Wiener Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nimmt nach wie vor breiten Raum in der ungarischen Presse ein, ohne daß behauptet werden könnte, daß die Kommentare und Erörterungen dieser Blätter die Bedeutung der Reise und der Verhandlungen zwischen Gömbös und Dollfuß den Tatsachen gemäß darstellen. Man ist vor allem bemüht, den Verhandlungen zwischen den beiden Staatsmännern eine Spitze gegen Deutschland zu geben. Ein Mitarbeiter der großdeutschen „Wiener Neuest. Nachr." hatte Gelegenheit, am Montag den ungarischen Ministerpräsidenten im Zuge von Wien nach Budapest zu begleiten und gestern vom Außenminister Kanya empfangen zu werden. Die in der ungarischen Metropole gewonnenen Eindrücke lassen sich dahin zusammenfassen, daß, wenn irgendwo die Absicht bestanden haben sollte, Gömbös für ein **Zusammengehen mit der Kleinen Entente** im Rahmen einer Donauföderalistischen Lösung zu gewinnen, diese Absicht **gescheitert** ist.

Gömbös, der vom Bundeskanzler Dollfuß zur Aussprache eingeladen wurde, hat die Gelegenheit gern benutzt um einen längst fälligen Gegenbesuch in der österreichischen Hauptstadt abzustatten, nachdem Dollfuß seinerzeit beim Abschluß des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages in Budapest geweilt hatte. Darüber hinaus hatte er aber in Verfolg seiner alten klaren politischen Linie keine Zweifel darüber bestehen lassen,

1. **daß eine Zollunion zwischen Wien und Budapest wirtschaftlich nicht vertretbar** ist und daher von Ungarn abgelehnt werden müsse.

2. daß Ungarn über eine **engere wirtschaftliche Zusammenfassung der Donaustaaten** nur dann diskutieren könne, wenn die Kleine Entente **praktisches Verständnis für die gerechten politischen Forderungen Ungarns zum Ausdruck bringt und**

3. **daß die Ungarische Regierung den Kombinationen, die Deutschland oder Italien ausschließen, unter keinen Umständen zustimmen könne.**

Wenn jetzt von einem mündlichen Konsultativpakt in Budapest und Wien gesprochen wird, der als Ergebnis der Wiener Unterhaltungen zu buchen sei, so ist demgegenüber festzustellen, daß ein solches Übereinkommen bei der engen und natürlichen Verbundenheit der beiderstaatlichen Interessen schon seit Schober besteht und daher keine Neuerung darstellt. **Demnach richtete sich der Wiener Besuch Gömbös' nach Lage der Dinge vor allem gegen Prag.**

Das genannte Wiener Blatt glaubt zu wissen, daß der ungarische Regierungschef in Wien mit allem Nachdruck bei der Erörterung des deutsch-österreichischen Verhältnisses auf das durch die Berliner Reise Gömbös' bekräftigte **Freundschaftsverhältnis zum Deutschen Reich hingewiesen hat.** Da man in Budapest dieselbe freundschaftliche Haltung auch gegenüber Österreich einnimmt, wird, von Budapest aus gesehen, der Wunsch verständlich, **daß der Konflikt zwischen den beiden deutschen Staaten baldmöglichst liquidiert werde.**

Im übrigen bestätigt es sich, daß in Wien auch über den Litwinow-Pakt eingehende Aussprache gepflogen wurde. Die Nachricht, daß Litwinow über Wien kommen wollte, gewinnt in diesem Zusammenhang eine interessante Beleuchtung. Jedenfalls kann nunmehr angenommen werden, **daß weder Österreich noch Ungarn, wobei bei letzterem die Ablehnung niemals in Frage stand, dem Litwinow-Pakt beitreten werden.**

Alles in allem kann gesagt werden, daß die Donaufrage auch nach der Wiener Aussprache in Schwebe bleibt. Budapest bringt nach wie vor irgendwelchen Plänen, die in Prag oder sonstwo bestehen und die eine Abkehr von der alten Seipelschen These **„keine Kombination ohne Deutschland"** bedeuten, kein Verständnis entgegen. Die Notwendigkeit einer Lösung des donauländischen Wirtschaftsproblems wird aber dadurch nicht abgeschwächt, und man wird sich vor allem auch im Zusammenhang mit den französisch-italienischen Bemühungen in dieser Frage darauf gefaßt machen müssen, **daß die diplomatische Aktivität im Donauraum in den nächsten Wochen noch zunehmen wird.**

*

Die Frau des ungarischen Ministerpräsidenten ist gestorben.

Budapest, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Ehefrau des Ministerpräsidenten Gömbös geb. Szilagyi ist am Montag in den frühen Morgenstunden gestorben.

Litauens besonderer Ostpakt.

„Lietuvos Aidas", das halbamtliche Kownoer Organ, veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift „Neue Traktate zur Stärkung des Friedens in Osteuropa", in dem es u. a. heißt:

In London hat man Abkommen unterzeichnet, die das Ziel verfolgen, den Frieden in Osteuropa sicherzustellen. Den Ostpakt haben nicht unterzeichnet Finnland und Litauen. Litauen aus dem Grunde nicht, weil der Pakt territoriale Klauseln enthält, darunter die, daß das de facto durch irgend einen Staat regierte Gebiet als Eigentum dieses Staates zu betrachten sei. **Hätte Litauen eine derartige Klausel anerkannt, so hätte es damit die von Polen okkupierten litauischen Gebiete als polnische Gebiete anerkannt.** Denn Polen übt über diese Gebiete tatsächlich die Herrschaft aus. Klar ist es daher, daß Litauen dies nicht tun konnte. **Litauen hat mit den Sowjets ein besonderes Abkommen unterzeichnet, das in seinem Inhalt dem von anderen Staaten unterzeichneten Pakt entspricht, aber keine territoriale Klausel enthält.** Litauen hat, indem es den gemeinsamen Pakt mit der territorialen Klausel nicht unterzeichnete, freilich nicht die Absicht, aus irgendwelchen Gründen **den Frieden zu stören.** Es wünscht den Frieden ebenso wie alle anderen Staaten; **doch Litauen wird und kann kein Dokument unterzeichnen, das als Verzicht Litauens auf die Rechte auf die von Polen okkupierten Gebiete gedeutet werden könnte.**

Henderson in Berlin.

Berlin, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson ist am Montag vormittag um 8 Uhr in Berlin eingetroffen. Der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, sein Stellvertreter, Staatssekretär z. D. von Rheinbaben, der Generalsekretär der deutschen Abordnung, Geheimrat, Frowein, sowie der englische Geschäftsträger Newton mit einem Sekretär der englischen Botschaft hatten sich zur Begrüßung Hendersons auf dem Bahnhof eingefunden. Henderson wird am Montag vormittag seine offiziellen Besuche bei den verschiedenen Amtsstellen abstatten. Am Nachmittag beginnen die Besprechungen über die Abrüstungsfragen.

*

Hängt der Katze die Schelle um!

London, 17. Juli. (PAT) Einer Meldung des „Sunday Expreß" zufolge will Henderson von Hitler die Verpflichtung erhalten, **daß Deutschland im Laufe der nächsten zehn Jahre nicht rüsten werde.** Es wird, so heißt es in dem Blatt weiter, angenommen, daß Hitler eine derartige Garantie nicht geben werde. Begegnet Hendersons Initiative in Berlin in der Tat einer Ablehnung, so ist Henderson nach dem „Sunday Expreß" entschlossen, von dem Amt des Präsidenten der Abrüstungskonferenz zurücktreten, was nach Ansicht des Blattes das Ende der Genfer Verhandlungen bedeuten würde. —

Diese Meldung des „Sunday Expreß", die von der PAT erfreut weitergegeben wird, ist nur für dumme Leute bestimmt. Noch am Begräbnistage der Weltabrüstung will man das blöde Manöver versuchen, die Schuld am Scheitern der Genfer Besprechungen — den bösen Deutschen zuzuschieben. Deutschland hat den in Versailles geschlossenen Abrüstungsvertrag erfüllt. Deutschland hat abgerüstet. Die anderen haben den Vertrag gebrochen und stehen bis an die Zähne bewaffnet ringsherum. Herr Henderson soll aber nicht etwa wegen der Sabotage dieser anderen seinen Vorsitz niederlegen, sondern wegen einer Garantieverweigerung Deutschlands, die mit der Abrüstung nur insofern etwas zu tun hat, als sie die logischen Konsequenzen aus dem Wortbruch und der Abrüstungssabotage der anderen zieht! Wer glaubt noch an solche Mätzchen! Hängt der Katze die Schelle um, damit jedermann weiß, daß sie auf fremden Dächern herumturnt!

Die Durchführung der Kirchenwahlen

im ganzen Reich am 23. Juli.

Für die Durchführung der Kirchenwahlen, die endgültig auf Sonntag, 23. Juli, festgelegt worden sind, hat der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin für den Bereich der Altpreußischen Landeskirche nähere Anweisungen erlassen.

Wahlberechtigt sind alle evangelischen Gemeindeglieder, die am Wahltag mindestens 24 Jahre alt sind und die Voraussetzungen des kirchlichen Wahlrechts erfüllen. Um ihr Wahlrecht auszuüben, müssen die Wähler jedoch in die kirchlichen Wählerlisten eingetragen sein. Die Wählerliste ist bis zum Donnerstag, dem 20. Juli, 15 Uhr, für Anmeldungen geöffnet. Die Anmeldungen müssen beim Vorsitzenden des Gemeindekirchenrates oder seinen Beauftragten schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden. Die Benutzung der beim Pfarramt oder in der Küsterei erhältlichen Formulare ist dringend zu empfehlen. Wer schon in die Wählerliste eingetragen ist, braucht sich nicht noch einmal anzumelden.

Wahlvorschläge sind ebenfalls bis Donnerstag, 20. Juli, 15 Uhr, einzureichen. 10 Unterschriften genügen. Zustimmungserklärungen der Vorgeschlagenen brauchen nicht vorgelegt zu werden. Über die Zulassung der Wahlvorschläge wird spätestens am 21. Juli entschieden.

Die Wahlhandlung selbst, am 23. Juli, soll in der Regel im Anschluß an den Gottesdienst beginnen und um 17 Uhr enden. Das Nähere wird für jede Gemeinde besonders bekanntgegeben.

Vorübergehend Abwesende, in die kirchlichen Wählerlisten eingetragene Wahlberechtigte können ihre Stimme durch ein mit öffentlich beglaubigter Vollmacht versehenes, wahlberechtigtes Glied ihrer Ortskirchengemeinde abgeben lassen.

*

Auf Grund des Art. 5 Abs. 4 des Reichsgesetzes über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 14. Juli 1933 hat der Reichsminister des Innern den Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Pfundtner zu seinem Bevollmächtigten für die Überwachung der unparteiischen Durchführung der Vorschriften des Art. 5 des genannten Gesetzes bestellt. Diese Vorschriften behandeln die Neuwahlen innerhalb der evangelischen Landeskirchen, insbesondere die am 23. d. M. stattfindenden Urwahlen. Sie besagen aber nicht über ein staatliches Aufsichtsrecht über die Wahlhandlung.

Generalrat der deutschen Wirtschaft.

Der Reichswirtschaftminister gibt folgendes bekannt:

Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichskanzler einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen. Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladungen zusammen.

Der Reichskanzler hat zunächst folgende Herren in den Generalrat der Wirtschaft berufen:

Herbert Backe, Domänenpächter (Berlin),
Professor Dr. Carl Bosch (Heidelberg),
Geh. Landesbaurat Dipl.-Ing. Eugen Böhringer, Direktor der Maximilianshütte (Rosenberg-Oberpfalz),
Generaldirektor August Diehm, Deutsches Kali-Syndikat (Berlin),
Bankier August von Finck (München),
Dr. Otto Chr. Fischer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Berlin),
Dr. Albert Hackelsberger, Fabrikbesitzer (Oelsingen-Baden),
Regierender Bürgermeister Krogmann (Hamburg),
Dr. G. Krupp von Bohlen und Halbach (Essen),
Preußischer Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront (Berlin),
Dr. Carl Luer, Handelskammerpräsident, Treuhänder der Arbeit (Frankfurt a. M.),
Preußischer Staatsrat Friedrich Reinhardt, Bankdirektor (Berlin),
Dr. Hermann Reischle, Führer des Landhandels und der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Berlin,
Kurt Freiherr von Schröder, Handelskammerpräsident (Köln a. Rh.),
Preußischer Staatsrat Dr. Fritz Thyssen (Mülheim a. R.),
Generaldirektor Dr. Albert Vögler (Dortmund).

*

Neue Bevollmächtigte zum Reichsrat.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wurden der Minister für Wirtschaft und Arbeit, Reichsminister Dr. Schmitt, und der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Reichsminister Darré, zu Bevollmächtigten Preußens zum Reichsrat, der Staatssekretär des Landwirtschaftsministerium, Willikens, zum stellvertretenden Bevollmächtigten Preußens zum Reichsrat ernannt.

*

Boykottmaßnahmen gegen bürgerliche Zeitungen untersagt!

Der Deichsarbeitsminister hat an sämtliche Treuhänder der Arbeit folgendes Reichsdiensttelegramm gerichtet: Reichsleitung der OSDAP hat Gauleiter und Gauzeitungen angewiesen, Boykottmaßnahmen und Zwangsandroungen gegen bürgerliche Zeitungen zu unterlassen und alle in dieser Richtung ergangenen Aufrufe zurückzuziehen. Bitte Treuhänder, an Durchführung dieser Maßnahme mitzuwirken.

Sammeln von Spenden für die Arbeitslosen

wird bestraft.

Zur Linderung der Not unserer arbeitslosen Volksgenossen und deren Familien waren bekanntlich, wie alljährlich so auch im letzten Winter von den sozialen Organisationen umfassende Sammlungen durchgeführt worden. Der Deutsche Wohlfahrtsbund war dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß insbesondere auch die Landbevölkerung herangezogen werden müsse, um das zweifelsohne größere Elend in den Städten steuern zu helfen. Wie recht erfreulich war es dann auch zu sehen, daß die Bauern und Landwirte freudigen Herzens im Rahmen des ihnen Möglichen die Naturalspenden für die hungernden Arbeitslosen in den Städten zur Verfügung stellten. Aus vielen kleinen Gaben wurde eine große Hilfe.

Um so unfaßlicher ist es, wenn jetzt bekannt wird, daß denjenigen, die sich an dieser sozialen Arbeit in uneigennütziger Weise beteiligten, nachträgliche Folgen daraus entstehen. In **Mieczkowo** bei Gromaden (Gromadno), Kreis Schubin, hatten die Herren Paul Käding und Gustav Neas bei den ihnen bekannten Landwirten um Liebesgaben für die Arbeitslosen gebeten. Sie sind deswegen angezeigt worden! Bereits am 31. März d. J. waren uniformierte Polizeibeamte deshalb bei Käding, der aber an dem Tage nicht zu Hause war. Am 16. Mai erschien dann Kriminalpolizei und hielt eine dreistündige Haussuchung ab. — **Endlich wurde Herrn K. am 12. d. M. von der Starostei (Starostwo Powiatowe Szubinskie) ein Strafmandat über 50 Zloty bzw. 3 Tage Haft zugestellt. Herr Gustav Neas hatte ein gleiches Strafmandat bereits am Vortage erhalten. —**

Man steht einem solchen Vorgehen völlig ratlos gegenüber. Soll denn die rein freiwillige und uneigennützige Tätigkeit für die Winterhilfe, ein Werk rein christlicher Nächstenliebe, strafbar sein? Wir können uns nur denken, daß dort untergeordnete Verwaltungsorgane in falscher Auslegung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen das Maß des Notwendigen überschritten haben. Jedem, der sich einmal mit der Not zahlreicher Familien, deren Ernährer ohne Arbeit sind, deren Kinder in ungeheizten Zimmern ihre gramgebeugte Mutter um etwas Essen bitten, wirklich beschäftigt hat, wird es überaus wünschenswert erscheinen, daß sich möglichst viele Freiwillige zur Mitarbeit am gemeinsamen Hilfswerk zur Verfügung stellen. Sie sollten von den Behörden belohnt, nicht aber bestraft werden!

Die Polnische Regierung

entschuldigt sich.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In letzter Zeit wurden gegen den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, **Calonder**, in einigen polnischen Blättern, u. a. im „Il. Kurjer Codzienny" und in der „Polska Zachodnia", scharfe Angriffe gerichtet. Die polnischen Behörden haben diese Angriffe als ganz unbegründet befunden, und nicht Anstand genommen, dem Präsidenten der Gemischten Kommission Abbitte und Genugtuung zu leisten.

Die Verwaltungs- und Prokuraturbehörden auf dem Gebiete der schlesischen Wojewodschaft haben im Rahmen ihrer Kompetenzen die Beschlagnahme der betreffenden, Calonder angreifenden Artikel und Notizen angeordnet. Gleichzeitig hat das Außenministerium den Vertreter Polens bei der Gemischten Kommission angewiesen, dem Präsidenten Calonder wegen der unbegründeten Anzweiflung der Unparteilichkeit, die er in der Ausübung seines schwierigen Amtes bewiesen hatte, **das Bedauern der Polnischen Regierung** auszudrücken.

Republik Polen.

Das Juni-Defizit.

Wie dem „Kurjer Poznański" aus Warschau gemeldet wird, soll das Budget-Defizit für Juni, wie man allgemein behauptet, 17 bis 18 Millionen Zloty betragen.

Ein Sejmabgeordneter vom BB-Klub in Konkurs.

Beim Sąd Grodzki in Putzig ist ein Antrag eingegangen auf Eröffnung des Konkursverfahrens gegen den Gutsbesitzer Zygmunt Tebinka in Parchau (Parszkowo) im Seekreise. Tebinka ist Abgeordneter des BB-Klubs und Vorsitzender der Sejmkommission für Seewesen. Da nach den Bestimmungen, die in dem ehemals preußischen Teilgebiet gelten, der in Konkurs geratene Schuldner nicht nur die Möglichkeit verliert, sein Besitztum selbst zu verwalten, sondern auch den Beschränkungen unterliegt, die bürgerlichen Rechte auszuüben, droht dem Abgeordneten Tebinka auch der Verlust des Sejmmandates.

Der Präsident der Danziger Bank in Warschau.

Der Präsident der Danziger Bank Dr. Schäfer ist in Warschau eingetroffen, um dem Präsidenten der Bank Polski einen offiziellen Besuch abzustatten.

Der Neid.

Der Neid ist die Verschwisterung mehrerer Untugenden zu einem einzigen Hauptlaster; er trägt zu gleicher Zeit die Abscheulichkeit der ungenügsamen Habsucht, des Stolzes, der Menschenfeindlichkeit. Er verwüstet nicht nur die Lebensruhe dessen, in dem er wohnt, sondern er lechzet auch nach Zerstörung fremden Glückes. Seine Kinder sind die Schadenfreude, die Verleumdung, die Ungerechtigkeit, die Heuchelei, der Haß. Neid ist Unzufriedenheit über Begünstigung und Vorzüge, die man nicht hat, und die man selten haben möchte; ein Streben, sie dem zu rauben, der sie besitzt, um sie sich selbst zuzueignen oder auch nur, sie an andern zu zerstören, wenn man zu ihrem Besitz nicht gelangen kann.

Heinrich Zschokke.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 17. Juli.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bewölktes Wetter mit vereinzelten Regenschauern an.

Wie kommt man zu einem Obdachlosen-Asyl?

In einzelnen Dörfern Posens und Pommerellens scheint der Friede und die Eintracht des ländlichen Zusammenlebens beider Nationalitäten in der letzten Zeit empfindlich gelitten zu haben. Erst vor wenigen Tagen waren wir gezwungen, die Folgen einer verirrten völkischen Unduldsamkeit aus dem Dorfe Wilsche bei Crone (Koronowo) zu melden. Hier sind die deutschen Einwohner häufig Handlungen ausgesetzt, die bei jedem klar und nüchtern denkenden polnischen Staatsbürger eine entschiedene Ablehnung finden müssen. Das Beispiel steht leider nicht vereinzelt da.

So scheint der Dorfschulze der Gemeinde Josephinen (Występ) im Kreise Bromberg die Befugnisse seiner Ortsgewalt und die ihm von der Verfassung übertragene Pflicht, beide Nationalitäten dem Rechte nach gleich zu behandeln, recht eigenartig zu erfüllen. In seinem Dorfe wohnt u. a. die etwa 70jährige Landwirtsfrau Schulz, die ein Pachtgrundstück zusammen mit ihrer Tochter Anna bewirtschaftet. In dem zu dem Pachtgrundstück gehörenden Hause bewohnen beide Frauen auf der Hofseite eine kleine enge Wohnung, zu welcher noch eine Kammer gehört, während eine weitere kleinere Wohnung an der Straßenseite von einer polnischen Familie bewohnt wird.

Im Herbst vorigen Jahres kam nun der Dorfschulze und forderte von Frau Schulz die Räumung der Kammer, da er darin einen Dorfarmen unterbringen müsse. Die Einwände der Frau Schulz, daß die ihr und ihrer Tochter zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sehr begrenzt seien, daß sie die Kammer zum Unterstellen von Sachen dringend benötige, und daß es unmöglich sei, daß in einem einsam gelegenen Hause, in welchem nur Frauen wohnen, ein Dorfarmer (in diesem Falle handelte es sich um einen heruntergekommenen Trinker und Vagabunden) untergebracht werden könne, fanden beim Dorfschulzen jedoch kein Gehör. Nach Aussagen des Gemeindevorstehers sollte Frau Schulz die Kammer nur für die Wintermonate abgeben. Im März sollte sie wieder frei werden. Als Entgelt hierfür ließ die Gemeinde auf ihre Kosten die Reparatur des Kammerfensters und der Kammerdecke vornehmen. Nun begannen für beide Frauen sehr unangenehme Zeiten. Unrat und Ungeziefer hielten mit dem Vagabunden Einzug. Die Einwohner hatten unter dem Schutze des verwahrlosten Kammerbewohners furchtbar zu leiden und waren obendrein gezwungen, für seinen Unterhalt zu sorgen. Das Versprechen des Gemeindevorstehers, die Kammer im März zu räumen, wurde nicht gehalten. Die Kammer blieb bis in den Sommer hinein besetzt und wurde erst frei, als ihr Bewohner starb. Frau Schulz ließ daraufhin die Kammer säubern und war froh, daß sie den dringend benötigten Raum wieder verwenden durfte.

Es sollte aber anders kommen. Am Sonntag, dem 9. Juli, erschien am Nachmittag der Dorfschulze mit zwei Männern in der Wohnung der Frau Schulz und kündigte ihr an, daß sie am nächstfolgenden Tage die Kammer räumen müsse, da die Sachen einer armen Frau des Dorfes „für kurze Zeit" dort untergestellt werden müssen. Frau Schulz sprach die Bitte aus, diese angebliche Dorfarme jetzt bei einem anderen Landwirte des Dorfes unterzubringen, sie könne doch nicht immer die Leidtragende sein. Im übrigen erhebe sie Einspruch gegen die Unterbringung dieser Dorfarmen in ihrer Kammer, da diese „angebliche Arme" in moralischer Beziehung keine einwandfreie Person sei. Sie glaube auch nicht, daß lediglich die Sachen untergestellt werden, da der Gemeindevorsteher bereits einmal, nämlich im Herbst vergangenen Jahres sein gegebenes Versprechen nicht eingehalten habe.

Die Einwände halfen nicht. Am nächsten Tage erschien der Gemeindevorsteher mit zwei anderen Männern und brachte auf einem Handwagen die Sachen der Frau mit. Als die Tochter der Frau Schulz die Männer kommen sah, schloß sie sofort die Haustür ab. Sie ahnte aber nicht, daß der Dorfschulze in die Wohnung der auf der Straßenseite wohnenden polnischen Familie eindrang. Von dieser Wohnung aus führte eine Tür nach dem Hausflur. Die Tür war jedoch durch ein Bett verstellt. Er ließ das Bett abrücken und gelangte so zum Flur und zu der Kammer der Frau Schulz. Ohne auf die Schreie der sehr verängstigten Frauen zu achten, ließ er auf die dort stehenden Sachen der Frau Schulz die mitgebrachten Sachen aufstellen. In dem wirren Durcheinander erlitt Frau Schulz einen erheblichen Sachschaden, da dabei eine Bruthenne verscheucht, sämtliche Eier zerschlagen, ein Sack Mehl zertreten und noch andere Gegenstände beschädigt worden.

Die armen Frauen, die sich dieser Gewalt gegenübersahen, verfielen naturgemäß in einen Weinkrampf und versuchten immer wieder die Kammertür zu verriegeln. Dabei wurde die Tochter der Frau Schulz von den Männern so furchtbar geschlagen, daß sie mit angeschwollenem Auge und blutüberströmt in ihrer Angst auf die Straße lief. Hier hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, die gegen die Aktion des Gemeindevorstehers Stellung nahm.

Wir fragen: Ist den zuständigen übergeordneten Stellen dieser Vorfall bekannt? Ist es angebracht, daß ein Dorfschulze die ihm zustehende Amtsgewalt in einer Form gebraucht, die man beinahe als Mißbrauch bezeichnen kann? Ist es richtig, daß ein Gemeindevorsteher, dessen Schutze alle Dorfschulze die ihm zustehende Amtsgewalt in solcher Form gebraucht?

Jeder hat seine staatsbürgerlichen Pflichten auch in bezug auf Opfer und Wohltat zu erfüllen. Darf dann aber dieses Opfer immer nur von einem Teil der Bevölkerung verlangt werden, noch dazu in einer Form, die zu schwersten Last werden muß? Keineswegs — denn man kann dem einen Teil nicht nur Pflichten aufbürden.

---

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Jede Veranstaltung unter freiem Himmel zur kühlen Nachtstunde und bei einem regenschweren Himmel wäre so ziemlich undenkbar. Bei den Ringkämpfen in Bromberg ist es anders. Wind und Wetter sind dabei nur nebensächliche Erscheinungen. Der Garten der Concordia-Säle weist ständig übergefüllte Plätze auf — die einzige stabile Erscheinung in der allgemeinen Krise. Die Sensationen steigen dafür von Tag zu Tag. So bildete am Sonnabend der Herausforderungskampf Neumanns gegen Saforski die große Überraschung, die sicherlich die vielen Hunderte von Zuschauern angelockt hat. Nach einem technisch schönen Kampfe siegte in der 57. Minute Saforski, diesmal zum zweiten Mal über Neumann. Der Österreicher Mottl scheint in Bromberg das Schicksal seines Landes zu tragen. Im widerfährt eine Unbill nach der anderen. Am Sonnabend hat er sogar Schläge von dem brutalen Tibermont hinnehmen müssen und zum Schluß unterlag er dem rabiaten Belgier. Unentschieden kämpften Badurski und Ahrens. Ein technisch ausgezeichneter Kampf. Torno besiegte in der 32. Minute den „ehemaligen Akademiker" Mottyka. Der Akademiker scheint physischen Examens nicht gewachsen zu sein. — Am Sonntag kämpften Neumann und Badurski vorzüglich, aber ohne Ergebnis. Im Kampfe gegen Ahrens mußte der Belgier Aibermont (bereits zum zweiten Male) disqualifiziert werden. Der Kampf Orlow—Torno verlief ergebnislos, der starke Italiener Equatore besiegte den Krakauer Wiencek durch Doppelnelson bereits in der 3. Minute.

§ **Die Töpfer- und Ofensetzer-Innung** hielt vor kurzem ihre Quartalsversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung widmete der Obermeister Ofensetzmeister Tschörner dem Innungsmitglied Ofensetzmeister Schöpper aus Anlaß seines am 20. Juni begangenen 25jährigen Meisterjubiläums herzliche Glückwünsche. Hierauf überreichte der stellvertretende Obermeister Ofensetzmeister Steszewski im Namen der Handwerkskammer Posen dem Jubilar mit einer Ansprache das von der Kammer übersandte Diplom. Der geschäftliche Teil erledigte u. a. die von der Handwerkskammer verlangte Vorschlagsliste für die Meister- und Gesellenprüfungskommission, wobei die Kammer zu berücksichtigen gab, daß nur solche Meister als Kommissionsmitglieder vorgeschlagen werden dürfen, die das Meisterdiplom und die Handwerkskarte besitzen. Eine rege Aussprache ergab der am 1. d. M. für Bromberg in Kraft getretene Schornsteinfegertarif, der einige Positionen aufweise, die dem Töpfer- und Ofensetzerhandwerk zustehen. Dieserhalb wurde beschlossen, mit der Schornsteinfeger-Innung ins Benehmen zu treten. Gegebenenfalls sollen weitere Schritte unternommen werden, um das unsachliche Handhaben der Schornsteinfeger beim Reinigen der Küchenherde zu unterbinden. Das Referat des Obermeisters „Die Preissenkung und deren Folgen im Handwerk" fand die restlose Billigung der Versammlung. Mit dem Wunsche, daß alles sich zum Besten wenden möge, schloß der Referent seine Ausführungen. Nach weiterem Internen fand die Versammlung ihren Abschluß.

§ **Glück im Unglück** hatte ein in der Mittelstraße (Sienkiewicza) wohnhaftes Ehepaar, das von Dieben heimgesucht wurde. Als die Hausfrau am Sonnabend vom Markt zurückkehrte, mußte sie zu ihrem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß in ihrer Abwesenheit Diebe in die Wohnung eingebrochen waren. Die Wohnungstür, die durch zwei Vorhängeschlösser gesichert war, hatten die Diebe gewaltsam erbrochen. In der Wohnung selbst sah es wüst aus. Schränke, Schubläden und Betten waren durchwühlt. Selbst die Öfen hatten die Spitzbuben, die in der Wohnung Geld vermuteten, durchsucht, ohne jedoch etwas zu finden. Und nun kommt die große Überraschung. In einer der Schubläden fanden sie eine alte Brieftasche, die sie, wahrscheinlich ließen sie sich in der Eile keine Zeit mehr dazu, nur flüchtig durchsahen und dann achtlos auf den Fußboden warfen. Gerade aber in dieser achtlos weggeworfenen alten Brieftasche befanden sich in einem Innenfach 9000 Zloty in Fünfhundertzlotyscheinen. Auch noch ein zweiter Geldbetrag von 250 Zloty in Silber, der sich in einer Wasserkanne befand, entging der Aufmerksamkeit der Diebe. Die Diebe müssen gewußt haben, daß die Eheleute in ihrer Wohnung Geld aufbewahrt hatten, da sie nur nach diesem suchten und sonst nichts mitnahmen. Die Polizei ist bemüht, die Spitzbuben ausfindig zu machen.

§ **Motorradunfall mit tödlichem Ausgang.** In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Chaussee bei Brzoza ein Motorradunfall, bei welchem eine Person den Tod fand. Nach den bisher vorliegenden Feststellungen handelte es sich bei dem Toten um den katholischen Geistlichen Bernard Rygielski, der das Opfer der tragischen Fahrt wurde.

§ **Unfall.** Von der Treppe gestürzt ist am Sonnabend der 49jährige Hausbesitzer Ludwig Guhlke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 18. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft ins Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

§ **Aus dem ersten Stockwerk gesprungen** ist die Ehefrau Helena Chlebosz, Schulstraße (Ujeskiego) 46. Die erst 22jährige Frau fand in einer Auseinandersetzung mit ihrem Manne, der auf sie mit dem Messer losging, keinen anderen Ausweg, als zum Fenster zu stürzen und auf die Straße zu springen. Die Unglückliche erlitt beim Aufprall auf den Boden schwere innere Verletzungen.

§ **Wegen Wilddieberei** hatten sich die Landwirtssöhne, der 24jährige Antoni Janicki und der 22jährige Stefan Dudzie aus Anielinach, Kreis Wirsitz, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Schon seit längerer Zeit wurde unter dem Wildbestande in den der Gräfin Bninski gehörenden Wäldern großer Schaden angerichtet. Am 6. Februar d. J. hörte der Inspektor Wilan in den Morgenstunden einige Schüsse. Als er sich in Richtung der Wiesen begab, von wo die Schüsse gefallen waren, sah er zwei verdächtige Männer, die bei seinem Anblick die Flucht ergriffen. Er setzte jedoch den Fliehenden nach und es gelang ihm, einen von ihnen, den Angeklagten D. einzuholen und festzunehmen. Während des Transportes gestand D., daß er zusammen mit J. auf den Wiesen nach wilden Enten geschossen habe. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des J. wurde dann das Gewehr vorgefunden. Das Gericht verurteilte den J. zu 8, den D. zu 2 Wochen Arrest.

---

* **Aus dem Landkreise Bromberg,** 15. Juli. Bei dem Besitzer Friedrich Rahn in Bachwitz (Lukowiec) ist in der vergangenen Nacht eingebrochen worden. Den Dieben fielen lediglich 15 Pfund Butter in die Hände. In der darauffolgenden Nacht wurde wieder in Bachwitz bei dem Besitzer Michael Schmidt eingebrochen. Auch hier wurden 15 Pfund Butter gestohlen; außerdem nahmen die Diebe noch 5 große Landbrote mit. Man ist den Tätern auf die Spur gekommen.

hs **Budzyn,** 16. Juli. Dem Besitzer Stellter in Wischin-Neudorf wurde unlängst ein ca. zwei Zentner schweres Schwein nachts aus dem Stalle gestohlen. Es wurde auf einer etwa zwei Kilometer entfernten Wiese geschlachtet und ausgeweidet. An diesem Platze sind Därme und Füße gefunden worden.

In der Nacht zum 15. d. M. ist dem Besitzer Grunwald in Wischin-Neudorf ebenfalls ein zwei Zentner schweres Schwein aus dem Stalle gestohlen worden. Dem letzteren sind schon öfters Schweine gestohlen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Hausbesitzerin Frau Tiede in Budzyn sind vor einigen Tagen nachts sämtliche Hühner aus dem Stalle gestohlen worden.

Mit der Ernte des Roggens hat man hier in der Umgegend bereits begonnen.

◊ **Czarnikau,** 14. Juli. Schadenfeuer. In Romanshof (Romanowo), Kreis Czarnikau, brach auf dem Grundstück des Besitzers Swadzyniak ein Feuer aus, welchem Wohnhaus, Stall und Scheune, außerdem Maschinen und Geräte restlos zum Opfer fielen. Das Vieh und ein Teil der Möbel konnten gerettet werden. Die Feuerwehren konnten nur die Nachbargrundstücke schützen.

$ **Exin,** 15. Juli. Der Vertreter der Mieter in Exin Bala hatte mit dem Stadtverordneten Ratajczak wegen dessen Mieter Streitigkeiten. Als sich nun R. Freitag abend um ¾11 auf den Hof begab, wurde er von B. überfallen und derart geprügelt, daß er zu Boden stürzte. R. hatte in der Seitentasche 100 Złoty, die er, als er wieder zu sich kam, vermißte. Diese Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Heute ereignete sich hier ein Unfall, der leicht hätte schwere Folgen haben können. Der Gutsinspektor Burkhardt aus Oleszno (Riesenburg) fuhr in der Dunkelheit nach Hause. Kurz hinter der Stadt gingen die Pferde durch, so daß B. die Gewalt über die rasenden Pferde verlor. Er wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Ein Radfahrer benachrichtigte den Arzt Dr. Jedwabny, der B. die erste Hilfe angedeihen ließ.

i **Nakel,** 15. Juli. Seit Mittwoch, dem 12. Juli, nicht zurückgekehrt ist das 10 Jahre alte Mädchen Dryger, die an dem betreffenden Tage morgens in den nahen Wald Erdbeeren sammeln ging. Man nimmt an, daß sich das Kind im Walde verirrt hat.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 14. Juli. Der Schrei aus dem Sarge. Ein Warschauer Vorortfriedhof war dieser Tage der Schauplatz eines furchtbaren, nervenerschütternden Ereignisses. Während sich etwa fünfzig Leidtragende zur Beisetzung eines fünfjährigen Knaben zur Grabstätte bewegten, hörte man plötzlich schwache Schreie aus dem Sarg. Als man den Sarg geöffnet hatte, streckte das Kind die Arme heraus. Man legte es sofort in die Hände der weinenden Mutter, die es wieder mit nach Hause nahm. Es ist jedoch zweifelhaft, ob der Junge mit dem Leben davonkommt.

Unwetter.

Kielce, 14. Juli. (PAT) Über Kielce und Umgegend ging gestern abend ein großes Unwetter mit Blitzschlägen nieder. Ein Blitz schlug in das Haus eines Bauern im Dorfe Krajo ein. Dabei wurden die Frau des Bauern und zwei Kinder getötet. Das Haus brannte nieder. Im Dorfe Celiny schlug der Blitz in das Haus des Wirts Krogulec ein und tötete dessen Frau sowie zwei Töchter und einen Sportsmann aus Warschau. Das Unwetter hat großen Schaden angerichtet.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Deutsch-Eylau,** 13. Juli. Am Dienstag abend machte sich ein polnisches Flugzeug einer Grenzverletzung schuldig. Gegen 19.40 Uhr sichteten Bahnbeamte ein Flugzeug, das in geringer Höhe die D-Zugstrecke Berlin—Allenstein—Insterburg über den Deutsch-Eylauer Bahnhof hinwegflog. Da die Maschine nur etwa fünfzig Meter hoch flog, konnte sie ohne weiteres als ein polnischer Militär-Eindecker erkannt werden. Das Flugzeug trug außer den polnischen Hoheitsabzeichen die Bezeichnung U. 25. Nach einer Schleife über dem Hauptbahnhof flog die Maschine über den Exerzierplatz hinweg in südlicher Richtung zur Grenze. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Maschine der Fliegerstation Graudenz.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juli 1933.

Krakau — 2,46, Zawichost + 1,90, Warschau + 2,54, Plock + 2,08, Thorn + 2,22, Fordon + 1,67, Culm + 1,38, Graudenz + 1,50, Kurzebrak + 1,41, Pieckel + 0,71, Dirschau + 0,48, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 161

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns ein jäher Tod meinen heißgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen geliebten Schwiegersohn, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Carl Gustav Steimmig.

In grenzenlosem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen

Marianne Steimmig geb. **Hartingh**
Julianne Steimmig
Heinrich Steimmig
Christian Steimmig.

Danzig, Sandgrube 21, den 15. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Juli, 15½ Uhr auf dem Garnison-Friedhof in Danzig statt. 5402

Sonntag früh um 7¹⁵ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

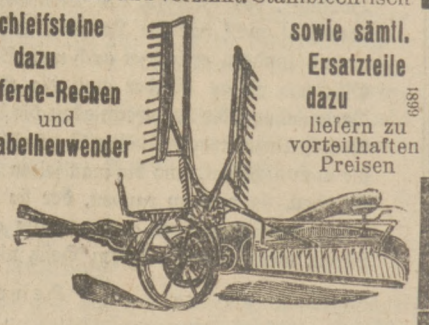
Margarete Kalinke.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Auguste Kalinke
als Mutter.

Barcin, den 17. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. d. Mts., 4 Uhr nachmittags von der Evangelischen Kirche in Barcin aus statt. 2634

DANZIGER WERFT
BAUT
KÜHLANLAGEN
für
MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE 2756
KÜHLAUTOMAT „GLACIA"
GEEIGNET für KLEIN- u. MITTELBETRIEBE
ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.
TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.

„Deering-Grasmäher"
mit Oelbad und Stahldeichsel
„Deering-Getreidemäher"
mit Oelbad und verzinkt. Stahlblechtisch
Schleifsteine dazu Pferde-Rechen und Gabelheuwender

sowie sämtl. Ersatzteile dazu liefern zu vorteilhaften Preisen 1899
Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 79.

10054
Verlangen Sie Prospekt der HOFBAUER-STIFTUNG Potsdam Hermannswerder über
Ausbildung der Töchter
Grundschule, Oberlyzeum (Abitur), Dreijähr. Frauenoberschule, Ein. Frauenschule, Haustöchter- u. Abiturientinnen-Kurse.

Beamter sucht 5405
Einfamilienhäuschen in Toruń
oder Umgegend **zu kaufen**, bezw. eine
3-Zimmerwohnung zu mieten. Offert. unter
W. 2 an Filiale Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Ingenieur-Schule 10097 Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Weimar Deutschland
Prospekt anfordern

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i.O.
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen, Kyffh.
Für Ingenieure und Werkmeister. – Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau.
Eigener Flugplatz. Programme frei. 7252

Achtung Grünröcke!
Wer vertauscht seine verheiratete Stellung mit hiesig. **Forstverwalter-Stelle?** Gewisse Familienverh. zwingen mich zu ein. Stellungswechsel, welche bei der Vorstellung klargestellt verd. Gleichzeitig wird ein **Forstlehrling** eingest. In Frage kommt nur Pommerell. Zuschr. u. **Weidmannsheil 5409** an die Geschst. d. Zeitg.

Brennerei-Verwalter
in mittl. J., alleinsteh., tüchtig im Fach, sucht Stell. als solch. od. auch and. Beschäftig. Tücht. Landwirt u. Hofverwlt. auch Feld-, Waldaufseh. Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. u. Empfehlg. Off. erb.
Jan Przeworski,
Brennerei-Verwalter,
Szwarzenowo,
pocz. Biskupiec-Pom., pow. Lubawa. 5380

Nüchtern., evgl. 2590
Fleischergeselle
gut. Wurstarb., 26 J. a., 8 J. i. Fach, in letzt. St. 3 J. vertr. m. elektrisch. Masch., kann a. selbstd. arb., **sucht** von sof. oder auch später **Stellung.**
Willy Lettau, Unisław,
pow. Chełmno.

Gärtner
verh., sucht als solcher Stellg. ab 1. 10. 33 evtl. später. Derselbe ist bei 10jähr. Praxis in allen Zweigen dieses Berufes firm. Auch kann selbig. bei Tisch servieren. Gfl. Off. u. **K. 5248** a. d. G. d. Z.

Suche sogl. od. 1. Oktbr. für ein. tücht. **Gärtner,** 42 J. alt, als Verheirat. oder Ledig. Stellung in Privat- od. Rittergutsgärtnerei. Derselbe ist in allen Zweigen der Gärtnerei erfahr., kann denselb. aufs beste empfehlen. Meldungen an **E. Fuchs,** Gartenbaubetrieb, **Inowrocław,** ul. Cmentarna 32. 5298

Arbeiter, ehrlich, zuverlässig, nüchtern und arbeitsfreudig, 35 J. alt, verh., Vater v. 4 Kind., schon längere Zeit arbeitslos, **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art evtl. gegen kleines Entgelt. Anfragen an **Sienkiewicza 1,** Whg. 8. 5323

Hauslehrerin
m. best. Empfehl. **sucht Stellg.** z. neuen Schuljahr. Poln. Unterrichtserlaubnis vorhanden. Meldg. unter **Nr. 5382** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatl. gepr., evgl., erf.
Lehrerin
m. langj. Prax., guten Zeugn. u. unbegrenzt. Lehrerl. (Engl., Franz., Klavier, ohne Poln.) **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. Angeb. mit Gehaltsang. u. **K. 5367** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Unterstützung des Wirtschaftsbeamt. wird
energisch. Beamter
der auch Hofbüch. führ. muß, zu sof. Antritt ges. Off. u. **M. 5385** a. d. G. d. Z.

Tüchtigen, evgl. 2625
Fleischergesellen
vertr. m. elektr. Betr. u. firm i. Wurstmach., stellt von sofort ein **Robert Haberer, Unisław,** pow. Chełmno.

Geschäftsmann i. Kleinstadt Pommerell., **sucht** jüngeren, unverheirat., evangelischen **Kutscher**
der mit Landbestellung vertraut ist. Leute, die bereits auf Gut oder ähnlich. Stellen tätig waren, werden bevorzugt. Bewerbungen m. Zeugnisabschrift. unt. **B. 5407** a. d. Geschst. d. Z.

Zu sofort wird für Gärtnerei u. Blumengeschäft eine tüchtige zuverlässige **Verkäuferin u. Binderin gesucht.**
Bedingung: perfekte polnische Sprachkenntnisse, bei Eignung evtl. Übernahme d. Blumengeschäftes auf eigene Rechnung. Off. unt. **O. 5403** an die Geschst. d. Z.

Bessere, junge Waise 2633
als Haustochter
gesucht. Gdańska 76, W. 5.

An- u. Verkäufe

Berufslandwirt sucht von sofort od. spät. eine
Landwirtschaft
v. 3—400 Mg. zu kaufen od. 6—700 Mg. zu pacht. Offerten unter **R. 5408** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück
(schuldenfrei), 4 Morg. Obstgarten u. Gemüseland, m. leb. u. tot. Inventar, in größ. Kreisst. Pomm. z. verk. Wohng. sof. beziehbar. Off. unt. **W. 5316** a. d. Geschst. d. Z.

Grundstück m. 6 Zimmern billig z. verk. **Maciejewska,** Podgórna 8. 2598

Goldgrube.
Restaurat.-Grundstück im Zentrum Bydgoszcz ist bei 35000 Zł. Baranz. umständeh. sof. z. verk. Offerten unter **O. 2593** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwaren-Geschäft
in Stadt od. Kirchdorf **zu kaufen oder pachten gesucht.** Off. unt. **H. 5360** an die Geschst. d. Z. erb.

2 Zinshäuser, komfort., Gart., 14% weg. Todesfall zu verkauf. Off. u. **W. 2542** an d. Gst. d. Z.

50-Morg.-Grundstück, mass. Geb., leb. u. tot. Invent. kmpl., z. vrk., 19000, Anz. 12000 zł. **Mańkowski, Rzęczkowo,** p. Toruń. 5327

Beste Kapitalsanlage
In d. Kreisst. Wolsztyn, in schönst. Lage am See, ist ein **Hausgrundstück** mit mehrer. Wohnung., Garten, groß. Veranda auf dem See, Badehaus, Kahn, **preisw. z. verkauf.** Anfr. a. **E. J. Scholz Wwe., Inh. G. Scholz, Wolsztyn.**

In großer Kreisstadt in Pommerellen
Haus- u. Fabrik-Grundstück
Getränkebranche, auch anderweit. zu verwert., inmitten der Stadt, mit groß. Arbeits-, Keller- u. Lagerräumen, Stallungen 2c., 110 ar groß **zu verkaufen oder verpachten.** Off. unt. **C. 5226** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Kolonialwaren-Geschäft
gutgehend mit anschl. Wohng. u. Gart. Umsatz 4000 zł monatl., sof. bill. zu verkauf. Off. an **W. Roeder,** Grudziądz, Central-Hotel. 5374

Suche existenzfähige
Drogerie
Pommerell. bevorzugt. Angeb. mit Umsatz- und Preisang. unt. **S. 2599** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dentistische Praxis
14 J. bestehend, guter Umsatz, mit vollst. Einrichtg. evtl. mit Haus
zu verkaufen.
Angebote unt. **J. 5361** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ruhiges Reitpferd
zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. 2630** a. d. Geschst. d. Z.

Ein starkes
Arbeitspferd
zu kaufen gesucht. 5350
A. Medzeg
Dampfziegelwerke
Fordon n/W.

Echten Wolfshund, sehr scharf u. wachsam, 3 J. alt, **Langhaarterrier,** 1 J. alt, beid. selt. schöne Tiere, verk. Off. unt. **R. 2597** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wolfshund
wachs. u. scharf. verkft. **M. Wysocki, Fordon,** Bydgoska 14. 2613

Achtung Jäger!
Zur beginnenden Jagd gebe ich meinen im 2. Felde stehend., in Allem ganz erstklassigen, gut dressierten 5396
Stichelhaar-Rüden
ab. Derselbe besitzt Ia Appell, sehr gute Nase, sehr guter Vorsteher u. selten guter Apporteur zu Wasser u. zu Lande. Gebe denselben in nur gute Hände preiswert ab. Bei Vereinbarung auch gerne zur Probe. **Renkteliski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

Dampf-Dreschmaschine
54" × 24" mit 4 rädr. Strohelevator
Fabrikat **Cegielski**
fast neu, **billig zu verkaufen.** 5368
J. Szymczak, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 28

1 gebrauchte, gut erhaltene
Dampfdreschmaschine
englisches Fabrikat mit Selbsteinleger, Kugellager, Trommel 60×23", betriebsfertig **preiswert abzugeben** 5398
A. P. Muscate, Sp. z o. p.,
Maschinenfabrik, Tczew.

1 gut erhaltene, unbedingt betriebsfähige
Dreschmaschine
(Körner-Stundenleistung 20—30 Zentner), für Motor- oder Dampfantrieb, **zu kaufen gesucht.**
Angeb. erbeten unt. **N. 5401** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pianos ab Fabrik empf. billigst **Majewski,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** Kraszewskiego 10, hint. dem Kleinbahnhof. 5220

Singer-Nähmaschine wie neu, **Kinderwagen** verschied. **Möbel, Sofa, Spiegel** u. viel. andere billig abzugeben. 2617
Pomorska 32, Laden.

Lastwagen 5404
suche zu **kaufen** oder **pachten.** 5 To. mit Anhänger und schwerer. Verkäufer kann tät. beteil. sein. Ang. u. **L. 3** an Filiale **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Motorrad
New Hudson, 1930er, 500 ccm, in bestem Zustande **zu verkaufen,**
G. Schramm,
Szamocin, p. Chodzież
5411

Zobelsche Wäscherolle
wie neu, zu verkaufen.
Otto Schultz,
Jagiellońska 23. 2606

Wir suchen eine guterhaltene
Sauermaischpumpe
und **Monteius mit Kesselbuch.** Offert. mit Angabe von Baujahr und **Preis** zu richten an die 5383
Brennerei-Genossensch. Radzicz, pow. Wyrzysk

Dreschkasten (Syst. Hübner) u. **Häckselmaschine** gut erhalt. **W. Seehafer,** Kruszyn Kr. pocz. Ciele 2621

Ia wolhyn. 23 u. 26 mm Erlenbretter, 13-80 mm tkrn. **Stamm-Tischlerware, Eichenspeichen, Dachlatten, Balken-Kantholz** auch nach Liste, bes.: **Schalbrett., preisw. verkäufl. prompt lieferb.** Näh. u. **E. 5355** a. d. Gschst. d. Z.

Wir haben wieder
Tilsiter I,
40% und
Tilsiter II,
20% reife Ware, abzugeben. 5287
Molkerei-Genossensch. Stolno,
p. Małe Czyste, Pom.

Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren billig zu verkaufen.
2607 **ul. Garbary 11.**

Pachtungen

Suche per sofort oder später eine
Wassermühle
zu pachten, eventuell **gute Windmühle** mit Land nicht ausgeschloss. Ohne Agenten. 5397
Hellmut Kolander, Dębionek,
pow. Wyrzysk.

Möbl. Zimmer

2 eleg. **möbl. Zimmer** m. Balk. im Stadtzentr. einz. oder zusamm. zu vermieten. Off. u. **B. 2618** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

3-4 Zimm.-Wohng. mit Badezimm. **gesucht.** Off. u. **W. 2628** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Septemb. **renov. Wohnung,** 5-6 Zimm., m. all. Zubehör, Veranda evtl. auch Garten. Off. unt. „Pünktlich. Zahler" an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 2619

4-Zimmer-Wohnung, I. Etage, **gute Lage,** 2623
ul. Długa, als **Lokal** oder **Büro** zu vermieten.
Scharmach, ul. Teofila Magdzińskiego 14.

3—4 Zimmer mit Zubehör
von ruhig. zahlungsfäh. Kaufm. ges. Ausk. Ann.-Exped. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 2624

Unser Jume
„Jungmädchen-Erholungsheim"
beginnt seine Arbeit mit schulentlassenen jungen Mädchen wieder am 10. Oktober 1933 und endet sie am 20. September 1934. Nähere Auskunft durch unseren Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in Zweigen der Hauswirtschaft u. sachgemäßen Säuglings- u. Kinder-Pflege sowie -Erziehung und anderes vermittelt, erteilt:

Die **Innere Mission in Posen** (Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 20),
jedes Evangelische Pfarramt und das **Diakonissen-Mutterhaus „Ariel", Wolfshagen (Kisaszkowo),** poczta Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Um jungen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserer Arbeit zu ermöglichen, berechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65,— zł. 5267

Liefere Kantholz und Bretter, fertige Fußböden und Treppen
Maschinen zur Holzbearbeitung stelle zur Verfügung.
Fr. Dombrowski,
Baugeschäft, Grudziądz, ul. Moniuszki 9.

Imprägnierte Papiersäcke
zur
mottensicheren Aufbewahrung
von Pelzen, Mänteln und Kleidern
Stück zł 2,50 5306
A. Dittmann Sp. z o. p., **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6 Telefon 61

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich von Bocianowo 34
nach Bocianowo 27
verzogen bin. 2631
Surdyk, Hebamme.

6 Photopostkarten
zu 3 zł empfiehlt 2627
Wiol, Marsz. Focha 16.

Geübte Wäscheausbesserin und Stopferin
die auch gut **Kindersachen** näht, bittet um Arbeit; geht auch gern aufs Land. Frau **Frank,** Gdańska 101, Wg. 6. 5347

Bielitzer Stoffe
direkt an Private. moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin, **Piotra Skargi 5,** r. 3, 2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

Schleuderhonig, Johannis- und Stachelbeeren, desgl. **erstklass. Fruchtweine** gibt ab in bekannter Güte 2610
Bruno Arendt,
Toruńska 130.

Splissen liefert billig. Bei 50000 pro 1000 zł 2.50. **Zawiasiński,** Bydgoszcz, Ugory 18. 2604

Fertige an und liefere
Gummiräder
in jeder Größe f. Kutschwagen
Mikołajczak, Toruń,
Zakład powozowy,
Grudziądzka 26. 5265

Geldmarkt

Dollarhypothekenbrief
billig verkäuflich.
Off. u. **Nr. L. 5371** d. Z.

Heirat

Mühlenbes.-Sohn
evgl., 28 J., mit monatl. Einkomm. von 800 Zł. und Barvermög. von 30000 Zł., sucht Bekanntschaft intelligent. Dame
zwecks Heirat.
Off. m. Bild u. **A. 5330** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diskrete, vorschußlose Ehe-Anbahnung
für Lehrer, Beamte u. Privatbeamte. 5336
Fr. J. Wagner, behördl. genehm. Ehevermittlg., **Poznań, skrytk. poczt. 189**

Landwirtssohn
evgl., 26 J. a., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 70 Mg. aufw. Verm. 8000 Zł. Bildoff., welche retourn. werd., bitte an 5410
W. Fabiański,
Buchhandel Swiecie.

Ausländerinnen
reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 5222

Landwirtsfrau mit 100 Morgen sucht **Bekanntschaft eines evgl. Landwirts** von 30-35 Jahren mit entsprech. Vermög.
zw. Einheirat.
Offert. m. Bild erb. unt. **Z. 5325** an die Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.

Stellengesuche

Wirtschafts-Inspektor
m. langj. Prax., auf nur sehr intensiv bewirtsch., größ. Gütern tätig, **sucht** zum 1. 10. 33 od. früher **and. Wirkungskreis.**
32 J. alt, ledig, deutsch-kath., poln. Staatsbürg. Gefl. Off. unt. **5655** a. d. Ann.-Exp. **„Kosmos". Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Suche f. meinen Sohn, 20 Jahre alt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, m. Vorkenntnissen in der Landwirtschaft, **Stelle** als
Eleve
Größeres Zuckerrübengut bevorzugt. Angebote mit näheren Bedingungen an Gutsbesitzer **Feldt, Kowroz**
p. Ostaszewo,
pow. Toruń. 5354

Offene Stellen

Ziegelmeister
für Ziegelei mit sicherem Absatz in großer Provinzstadt Pommerellens infolge Erkrankung des jetzigen Leiters
in **Akkord von sofort gesucht.**
Offert. mit Zeugnisabschrift. unt. **P. 2596** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 161.

Bromberg, Dienstag den 18. Juli 1933.

Pommerellen.

17. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Graudenzer Bevölkerungsbewegung.** Am 31. Mai d. J. betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt 51 868 Personen. Es reisten zu 423 Personen (211 Männer, 212 Frauen). Graudenz verließen 454 Personen (217 Männer, 237 Frauen). Geboren wurden im Juni 90 Kinder (50 Knaben, 40 Mädchen); gestorben sind 43 Personen (25 männliche, 18 weibliche). Am 30. Juni d. J. betrug die Zahl der Graudenzer Bewohner 51 837; sie ist somit gegen den 31. Mai d. J. um 31 Personen zurückgegangen. *

× **Eine wohltuende Unterbrechung des anspruchslosen, stillen Stiftslebens** bildet die von Stadtrat a. D. Holm alljährlich getätigte Gepflogenheit, die Insassen solcher Heime zu einigen Stündchen frohen Beisammenseins bei Kaffee und Kuchen zu laden. Diese schöne Veranstaltung fand im Garten des „Goldenen Löwen statt. So manche der gebetenen alten Damen konnte Gebrechlichkeit oder Krankheit halber freilich nicht mit dabei sein, so daß nicht alle Plätze besetzt waren. Immerhin war es eine ganz stattliche Anzahl, die der bekannte und geschätzte Gastgeber, der seit Jahren das Amt des Vorstehers der Armen-Brüderschaft bekleidet (außer diesem Stift kam noch das Wollert-Stift in Betracht) bewirtete. Herzlich begrüßte Stadtrat a. D. H. sein Gäste und wies darauf hin, welche Freude es ihm bereite, denen, die ihre Tage in Zurückgezogenheit und Einförmigkeit verbringen, einige frohe Stunden bieten zu können. Bedauernd flocht er ein, daß es der vor etwa einem Vierteljahr dahingegangenen bejahrtesten Insassin des Brüder-Stifts, Frau Gleinert, nicht mehr vergönnt war, heute — es wäre der Vortag ihres 95. Geburtstages gewesen — hier zu weilen. Zugegen waren auch die Gattinnen unserer evangelischen Geistlichen, Frau Pfarrer Dieball und Frau Pfarrer Gürtler. Die Veranstaltung verschönten durch musikalische Darbietungen die Herren Karl-Julius Meißner (Klavier) und Erich Burza (Violine). *

× **Der Benutzung übergeben** wurde Sonnabend vormittag 11 Uhr der am jenseitigen Weichselufer eingerichtete Badestrand. Kurze Ansprachen hielten Stadtpräsident Wlodek und der Vorsitzende des Verschönerungsvereins Stadtrat Kwaśniewski. Vorläufig weist die Anlage nur acht Kabinen für je 4 Personen auf. Daneben ist eine größere Anzahl Kleiderhänger angebracht. Vom Vorstande des Verschönerungsvereins wird beabsichtigt, die Zahl der Kabinen nach und nach zu vermehren. Außerdem will man bei der zuständigen Behörde um Zuweisung weiteren Ufergebiets Schritte tun. Eine gewisse Verbilligung des Fährtransports zur neuen Badegelegenheit hat sich erfreulicherweise inzwischen bereits erzielen lassen. *

× **Ein trübes Eheleben mit seinen bösen Folgen** bildete den Untergrund einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt war die 23jährige Ehefrau Gertruda Paczkowska, weil sie am 22. Mai d. J. den Versuch gemacht haben soll, ihren Gatten, den Eisenbahnarbeiter Antoni Paczkowski in Buk Pom., zu erschießen. Die Angeklagte hatte, noch nicht ganz 16 Jahre alt, Paczkowski geheiratet. Da sie es in bezug auf die eheliche Treue nicht genau nahm, kam es oft zu stürmischen Auftritten, bei denen der Gatte in seiner Erregung sich zu Tätlichkeiten hinreißen ließ. Mehrmals ging Frau M., obwohl der Ehe drei Kinder entsprossen waren, von ihrem Manne fort und wohnte in Graudenz, oder hielt sich auch in Gdingen, Lodz oder Krakau auf. Nach siebenmonatiger Abwesenheit kehrte sie auf Vorschlag ihres Mannes wieder zu ihm zurück. Aber das Eheleben gestaltete sich noch schlechter als bisher. Am 22. Mai kam es zur Katastrophe. Nach einem vorausgegangenen Streit griff Frau P. zum Revolver und wollte auf ihren Ehemann schießen. Zum Glück versagte zunächst die Waffe. Ein weiterer Schuß verfehlte sein Ziel. Auch der Gatte hatte inzwischen eine Waffe ergriffen und ebenfalls geschossen, indessen auch nicht getroffen. So ging die eheliche Schießerei ohne tragische Folgen ab. Das Gericht erkannte die P. des versuchten Totschlags für schuldig und verurteilte sie zu 1 Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Die Angeklagte wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte große Zufuhr. Es gab besonders viel neue Kartoffeln. Sie sind im Preise wesentlich heruntergegangen und kosteten 0,05—0,06, alte Kartoffeln der Zentner 5,00; Butter 1—1,30, Eier 0,90 bis 1,20, Himbeeren 0,60, Johannisbeeren 0,30—0,35, Tomaten 0,80—1,00, Schnitt- und Wachsbohnen 0,25—0,35, Mohrrüben zwei Bundchen 0,15, Weißkohl 0,10, Kohlrabi 0,10, Erbsschoten 0,10—0,15, rote Rüben 0,10, Gurken 0,40—0,60, Grünzeug Bundchen 0,10; alte Hühner 2,25—3,50, junge Hühnchen Paar 1,80—4,00, Tauben Paar 0,90—1,00, Enten 2—3,00, Gänse 5,00; große Aale 1,30, kleine 1—1,20, Schleie 0,80, Krebse 0,10—0,15 das Stück. Der Marktverlauf war recht rege. *

× **Beim Holzdiebstahl** im Wäldchen des Besitzers Kloczkowski ertappt wurde von der Tarpener Polizei ein gewisser Maciej Orłowski in Kgl. Dombrowken (Dąbrówka Król.). Der Sohn Orlowskis hatte, während der Vater stahl, mit zwei Hunden in der Nähe „Schmiere gestanden". Er stürzte sich auf den bei der Festnahme mitwirkenden Sohn Kloczkowskis mit einem Knüppel, wurde aber schnell überwältigt. Außerdem hat die Tarpener Polizei einige Hühnerdiebe dingfest gemacht, welche die Gegend von Dombrowken, Klodtken und Wossarken unsicher machten. Außer Vieh- und Geflügeldiebereien sind sogar Beraubungen der Bienenkörbe Gegenstand der nächtlichen Aktionen. Verschiedenen Landwirten in dieser Gegend haben Spitzbuben aus den Bienenständen den Honig entwendet. Man verstopft die Löcher mit Lehm, schleppt dann den Korb ins Getreide, tötet die Bienen mit irgend einer Säure, eignet sich den Honig an und läßt dann den zerstörten Korb auf dem Felde liegen. Auch Wilddiebereien gehören zu der Beschäftigung einer Spitzbubengruppe. Hoffentlich vermag die Polizei bald noch gründlicher dort unter der wahren Landplage aufzuräumen.

× **Große Beute** machten Einbrecher in der Wohnung des Hausbesitzers Zakrzewski, Schwerinstraße (Sobieskiego) 4. Sie stahlen dort Anzüge, Mäntel, einen Pelz und Wäsche im Gesamtwerte von 1280 Zloty. *

Thorn (Toruń).

Thorn, die Ausstellungsstadt.

II.

Im Gegensatz zu den beiden obigen Ausstellungen, die rein historisch sind, steht die Ausstellung

„Das zeitgenössische Thorn",

die kürzlich in der städtischen Ausstellungshalle am „Ziegelei-Park" eröffnet wurde. Beim Eintritt in den riesigen Bau, über dessen Wert oder Unwert die Thorner viel und gern streiten, fallen uns zuerst der Stand des Tabakmonopols, eine runde Tanzfläche, und der Stand des Spiritusmonopols in die Augen. Daneben bemerken wir zu unserem Erstaunen einen Bierausschank, ein kaltes Büfett und den Verkaufsstand einer Konfitürenfabrik und wohl jedem drängt sich die Frage auf: „Ist dies das zeitgenössische Thorn? Hat es nichts anderes im Sinne als Rauchen, Essen, Trinken und Tanzen? Und was haben der Stand einer auswärtigen Ungeziefervertilgungsmittelfabrik (man verzeihe dies Wortungeheuer) und der mit Erzeugnissen des Gewerbefleißes von Zakopane mit dem zeitgenössischen Thorn zu tun?" Zum Glück fällt unser Blick auf ein riesiges Gemälde, das von dem hier beheimateten Kunstmaler Gęstwicki stammt und die Begrüßung der polnischen Truppen beim Einzug in Thorn darstellt. Gebannt treten wir näher und können in der Menschenmenge viele alte Bekannte entdecken, die der Maler hier verewigt hat. Und daneben befindet sich der Stand der Firma Fabryka Szyldów Metalowych i Stempli (Schilder- und Stempelfabrik) H. Rausch - Thorn, von dem eingangs der Turmbau des Tabakmonopols den Blick abgelenkt hatte. Und jetzt beginnen wir zu merken, daß hier tatsächlich doch etwas vom zeitgenössischen Thorn zu finden sein dürfte.

Wir begeben uns nun auf die breite Galerie im ersten Stockwerk und finden an den Treppenwänden technische Zeichnungen bzw. auf der anderen Seite farbige Plakatentwürfe. Unseren Rundgang wollen wir bei dem Stand der 1. und 2. Berufs-Fortbildungsschule beginnen, der allerhand Modelle, Zeichnungen usw. aufweist und Kunde gibt von der Arbeit, die hier geleistet wird. Es folgen in den einzelnen Kojen der Pommerellische Verband der Volkstheater (wir geben immer die deutsche Bezeichnung an), das Thorner Stadttheater (jetzt Teatr Polski), beide mit zeichnerischen Statistiken, Kostümen, Szenenbildern usw., die Technische Abteilung des Magistrats Thorn und Stadtbaurats Ulatowski mit Entwürfen und Skizzen. Die Landeskundliche Gesellschaft wirbt in großen Photographien für Pommerellen. Sehr reichhaltig ist die Ausstellung Thorner Maler und Graphiker, die hier mit Werken in Öl, Aquarellen, Radierungen usw. vertreten sind. An der Brüstung bzw. vor den Kojenwänden stehen Holzplastiken von J. Zelka. Weiter haben ausgestellt die Pommerellische Landwirtschaftsdruckerei, das Baltische Institut, der Verein der Bücherfreunde „Lelewel". Dann treten unsere Thorner Photographen auf den Plan, unter denen die Amateure überwiegen.

Nun nimmt die Ausstellung ein anderes Gesicht an. Wir kommen an den großen Stand des Möbelhauses Gebrüder Tews, die mit einem Speise-, einem Herren- und einem Schlafzimmer wohl jeden Besuchers Entzücken erregt. Nicht wenig tragen dazu bei die Teppiche der Firma W. Grunert, die handgearbeiteten Kissen usw. der Firma M. Dalkowska und die Porzellane. Vasen usw. der Firma Gustav Heyer. Die eine Stirnseite nehmen die Ausstellungen der Schlosser-, Feilenhauer-, Schmiede- und Klempner-Innungen ein, die zum Teil wertvolle und künstlerische Arbeiten, zum Teil Gebrauchsmaterialien zeigen. Dazu kommt die Klempnerei und Metalwarenfabrik von F. Strehlau und ein großes Baggermodell der Maschinenfabrik Born u. Schütze. Die Malermeister Gebrüder Schiller präsentieren Entwürfe und Arbeiten ihrer Lehrlinge, die Geschmack und Blick für Originalität beweisen. Dann wird der Blick angezogen von dem reizenden alten Wohnzimmer, das in der Tischlerei T. Konkolewska das Licht der Welt erblickt hat. Z. Kowalewski, Möbelfabrik, hat die Ausstellung mit je einem Schlaf-, Eß- und Herrenzimmer beschickt, die Firma M. Kurkowski mit einem gleichfalls sehr geschmackvollen Speisezimmer. E. Hönke zeigt die verschiedensten Korbmachererzeugnisse, J. Schulz Tapeziermodelle (Sofas, Sessel usw.), die sich sicherlich jedes kleine Mädchen für seine Puppenstube wünschen wird. Architekt Hermann Rosenau bringt Bauzeichnungen, farbige Skizzen und Entwürfe sowie Modelle zur Schau und Baumeister Fr. Pachul prächtige Treppenmodelle in kleinem Maßstabe.

Zum Schluß des Rundganges wird die Sache „haarig": hier tritt nämlich die Friseurinnung auf den Plan, die zum großen Teil sehr sauber ausgeführte Lehrlingsarbeiten zeigt. — Bedauerlich ist, daß die Plakate an den einzelnen Ständen in so moderner Schrift gezeichnet sind, daß man sie kaum entziffern kann. Haben sie vielleicht den „chinesischen" Plakatmaler zum Urheber? Wenig schön ist es auch, daß stundenlang ununterbrochen ein Grammophon für „musikalische Genüsse" sorgt; wie wohltuend ist dagegen die Ruhe in der historischen Ausstellung im städtischen Museum. Aber vielleicht gehört der Krach auch zum Zeitgenössischen.

≠ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** ließ die Zeiger der Pegeluhr von Freitag bis Sonnabend früh um 79 Zentimeter auf 2,07 Meter über Normal höhergehen. Das Wasser ist immer noch im Ansteigen begriffen. — In Thorn trafen ein aus Danzig die Schlepper „Nadzieja" und „Zamojski" mit zwei Kähnen, aus Warschau die Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit zwei unbeladenen und „Bawarja" mit einem leeren Kahn. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten die Personendampfer „Jagiello" und „Francja", in umgekehrter Richtung „Faust" und „Batory". Von Dirschau zur Hauptstadt fahrend machte Passagierdampfer „Kaniowczyk" hier Aufenthalt. * *

t **Ausflugsverkehr.** Am Donnerstag und Freitag besuchten 116 Angehörige der weiblichen Ferienkolonie in Ottlotschin (Otłoczyn) hiesigen Kreises unsere Stadt. Außerdem waren zwei Ausflugsgesellschaften in Ciechocinek und Wiązowo (bei Warschau) zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten hier anwesend. * *

* **Karol Radek-Sobelsohn,** der leitende Redakteur der Moskauer „Iswiestia", weilte nach seiner Rückkehr aus Gdingen Freitag abend nochmals in Thorn. * *

≠ **Die Beerdigung** des am vergangenen Montag beim Baden in der Weichsel ertrunkenen Schutzmannes Feliks Pawlikowski fand Sonnabend nachmittag von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses aus statt. Der Trauerzug, dem eine Militärkapelle und eine Abteilung Schutzmannschaft mit Karabinern vorausschritt, nahm durch die Breite- und Culmerstraße (ul. Szeroka und Chełmińska) seinen Weg zum Friedhofe und war von einer großen Menschenmenge begleitet. * *

t **Ein unangenehmes Abenteuer** hatte ein Eisenbahnbeamter zu bestehen. Als er Mittwoch abend gegen 10 Uhr vom Dienst nach Hause ging und sich am oberen Ende der Uferstraße (ul. Nadbrzeżna) befand, sprachen ihn ein paar Männer an, von denen der eine ihn kennen wollte. Der Beamte nahm daher eine ihm angebotene Zigarette an. Als er ein paar Züge geraucht hatte, schwanden ihm plötzlich die Sinne. Donnerstag früh gegen 9 Uhr kam er erst wieder zu sich und da bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er nur mit Hemde und Uniformrock bekleidet und mit einem alten Mantel bedeckt auf dem Rasenstück neben der Stadtmauer lag. Seine Barschaft in Höhe von etwa 30 Złoty war fort, es fehlten die Beinkleider, die Schuhe, der Trauring, das Portemonnaie und die Brieftasche mit seinen Personalpapieren. Vorübergehende erfüllten seine Bitte und besorgten ihm andere Kleidung aus seiner Wohnung. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den „Bekannten" mit seinen Kumpanen ausfindig zu machen und sie einer exemplarischen Bestrafung zuzuführen. * *

t **Unnötig alarmiert** wurde Freitag nachmittag die Feuerwehr nach dem Hause Schulstraße (Sienkiewicza) 20, aus dessen einer Wohnung dicker Rauch drang. Es lag kein Brand vor, sondern eine gewollte Ausräucherung unliebsamer Einwohner, nämlich von Wanzen! * *

≠ **Der Polizeirapport** vom Freitag verzeichnet zwei Diebstähle, neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen. Festgenommen und der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt wurden vier Diebstahlsverdächtige, eine Person wegen frecher Bettelei und eine lose Frauensperson. * *

t **Diebstahlschronik.** Auf dem Hauptbahnhofe (Toruń-Przedmieście) wurde einem Piotrowski die Aktentasche mit Tischlerzeichnungen gestohlen. — Vom Bauplatz des Ludwig Drzewuski am Baumschulenweg (ul. Moniuszki) wurden von Unbekannten Bretter und Nägel entwendet. * *

*

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 15. Juli. Gestohlen wurden in der Nacht zum Dienstag aus dem Schulgebäude in Ottlotschin ein dem Stanislaw Mijak gehörender Anzug nebst Taschenuhr. Der Schaden beläuft sich auf rund 60 Zloty.

Die zum Postamt Pensau (Pędzewo) gehörenden Ortschaften werden infolge der Beurlaubung eines der drei Postboten zurzeit unregelmäßig und mit großer Verspätung beliefert. Die beiden Beamten lassen anscheinend jeden Tag einen Bezirk aus und beliefern nur die beiden anderen. In Guttau (Gutowo) z. B. wurde die „Deutsche Rundschau" vom Freitag, Sonnabend und Sonntag erst am Montag dieser Woche zugestellt, die Nummern vom Dienstag und Mittwoch erst am Donnerstag. Selbstverständlich kommt den Anwohnern daher auch die Briefpost mit Verspätung ins Haus, was u. U. zu großen Unzuträglichkeiten führen kann; man denke nur an eine behördliche Zustellung oder eine Todesnachricht. Da in kaufmännischen Betrieben die Abfertigung des Publikums durch Beurlaubung von Angestellten auch nicht leiden darf, so müßte ein Unternehmen wie die Post doch unbedingt auch für eine regelmäßige ununterbrochene Zustellung Sorge tragen. * *

---

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 16. Juli. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts W. Walińśki in Königsmoor ein. Den Flammen fielen Stall und Scheune zum Opfer. Ferner sind sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und zwei Schweine verbrannt. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 5000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Graudenz.

Die Deutsche Bücherei
ist in der Zeit vom 17. 7. bis 7. 8.
Donnerstags geschlossen. 5400

12000 Zł.
suche zur ersten Stelle a. mein Fabrik- und Geschäftshaus in Grudziądz, im Mittelp. der Stadt geleg. Off. u. R. 5343 an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Ueber-nehme **Buchführung** in u. außer dem Hause, auch in poln. Sprache. **Roesi Schülke,** ul. Kempowa 5. 1064

Privat-Unterricht im **Zeichnen u. Malen** ert. zu billigen Preisen **Franowski,** akad. Maler, 3go maja 15. 8194

Pension
in gutem Hause für 16jährig. Gymnasiasten in Graudenz gesucht. Angebote erbeten an **Wendorff, Rybieniec,** p. Kiszkowo. 539

Für Konzerte Gesellschaften u. Tanz empfiehlt sich 4304
Kapelle R. Jeske, Mickiewicza 22, Wg. 6.

Thorn.

Schuljahr 1933/34.
Anmeldungen für die behördlich genehmigte **2stufige Privat-Anstalt zur Vorbereitung für die 1. Gymn.-Klasse neuen Typs** nehme noch entgegen. Bedingung für die Unterstufe vollendetes 10. Lebensjahr. — Für Auswärtige auch Pension. 5378
F. Schwalbe, Prof., Toruń, Mickiewicza 87.

Nehme ein Kind in Pflege. **Dyminski,** Mickiewicza 114. 5342

Töpferarbeiten
führt saub. z. solid. Preis aus **W. Autenrieb,** Töpfermeister, **Fosa Staromiejska 24,** am Theater.

Presse Obst jeder Art. **Paul Netz,** św. Ducha 11/13. 5391

n **Goßlershausen** (Jabłonowo), 11. Juli. Der letzte Jahrmarkt war verhältnismäßig gut besucht und beschickt. Auf dem Viehmarkt brachten gute hochtragende Milchkühe 180—250 Złoty, geringere Qualitäten 80—150 Złoty, Schlachtvieh 24—28 Złoty pro Zentner. Auf dem Pferdemarkt herrschte Hochbetrieb. Eine große Anzahl von Händlern boten recht gutes Pferdematerial an. Verlangt wurden für gute, jüngere Pferde 500—700 Złoty, jedoch kam es zu keinem Kaufabschluß. Infolge der bevorstehenden Zeit der Ernte wurden nur wenig Geschäfte getätigt. Für mittleres Pferdematerial wurden 150—400 Złoty gezahlt.

Auf dem letzten Wochenmarkt brachte Butter 1,00 bis 1,10, Eier 0,80—0,90 pro Mandel. Trotz des starken Angebots von Kartoffeln wurden 2,00 pro Zentner verlangt und gezahlt. Auf dem Schweinemarkt herrschte weiterhin schlechte Stimmung. Schwere Schlachtschweine brachten 40 bis 42 Złoty, Baconschweine 36—38 Złoty, Absatzferkel 20 bis 30 Złoty.

tz **Konitz** (Chojnice), 14. Juli. Wieder hat ein Denunziant geglaubt, seine gemeine Gesinnung an einem Deutschen austoben zu können. Szadkowski heißt dieser Mann. Er traf am 14. März d. Js. mit dem 26jährigen Arbeiter Karl Ristau aus Kamin in dem Lokal der Frau Rosa Rosenthal zusammen und rief ihm zu: „Hitler kommt!" Ristau antwortete darauf ganz ruhig: „Ja, ja, Hitler ist schon hier!" Sz. behauptete nun unter Eid vor Gericht, R. habe gesagt: „Glaubt nicht, ihr dummen Pollacken, daß wir Deutschen bei einem Kriege zwischen Deutschland und Polen gegen unsere Brüder kämpfen werden!" Der Angeklagte Ristau bestreitet, auch nur eine ähnliche Äußerung getan zu haben und erklärt, daß es sich hier nur um einen Racheakt handeln könne, weil der Zeuge ihn einmal zum Diebstahl eines Zentner Hafers überreden wollte, worauf er nicht einging. Und nun ereignete sich ein Vorfall, der komisch wirken müßte, wenn er nicht so ernst wäre. Der Zeuge Sz. wurde vom Richter aufgefordert, die Worte, die deutsch gesprochen sein sollen, auch auf deutsch zu wiederholen. Dazu war dieser Ehrenmann nicht imstande. Auf eine Anfrage des Staatsanwalts bekannte er, daß er die Angabe aus „patriotischen Gründen" gemacht habe. Als Mitglied des „Strzelec" sei ihm die Meldung ähnlicher Fälle nahegelegt worden. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, das Urteil lautete auf 2 Monate Arrest mit 5jähriger Bewährungsfrist, „damit R. während dieser Zeit ein loyaler Bürger werden könne". Gehört nicht ein Zeuge, der hart an einem Meineide vorbeikommt, ins Gefängnis, damit er dort Zeit findet über Wahrheit, Aufrichtigkeit und wirkliche Bürgerpflicht nachzudenken?

p **Neustadt** (Wejherowo), 14. Juli. Die gestern abends stattgefundene Stadtverordnetensitzung umfaßte nur einen Verhandlungspunkt, u. zw. die Übernahme des Vorsitzes durch den Bürgermeister Owiński im Sinne des neuen Selbstverwaltungsgesetzes. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung übergab der bisherige Präses, Stróżyński, den Vorsitz dem Bürgermeister, dankend den Verordneten für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die treue Mitarbeit und bemerkte, daß er stets seinen besten Willen zum Wohle der Stadt bekundet habe und hoffe, daß die Versammelten auch fernerhin im Geiste seiner Tätigkeit sich mühen werden. Hierauf hielt der Bürgermeister als neuer Vorsitzender eine längere Antrittsrede. Er gedachte auch der früheren Vorsitzenden und gab seinem Wunsche Ausdruck, die Porträts dieser Männer müßten in Zukunft den Sitzungssaal schmücken, und fand diese Anregung allgemeinen Beifall. Nach kurzen Schlußworten seitens des neuen Vorsitzenden endete die Sitzung.

a **Schwetz** (Świecie), 14. Juli. Zwei junge Frauen aus Schwetz waren beim Baden im Schwarzwasser in große Gefahr des Ertrinkens geraten. Ein zufällig vorbeikommender Mann hörte die Hilferufe und sah, wie die Frauen dem Tode nahe waren. Er sprang mit Kleidern ins Wasser und brachte sie ans Ufer.

Der 16jährige Schüler Karl Indiarski aus Mława, der hier zum Besuch weilte und dort auf der Handelsschule ist, ist in Bratwin in der Weichsel beim Baden ertrunken.

Beim Baden der Pferde im See ist in Halbdorf bei Neuenburg hiesigen Kreises der 16jährige Benedikt Szczepański ertrunken.

w **Soldau** (Działdowo), 13. Juli. Donnerstag nacht wurde ein Einbruchsdiebstahl bei dem Gasthausbesitzer Kalisz in Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises ausgeführt. Die Diebe sind durch ein Kellerfenster eingestiegen und haben durch Öffnung der Kellerfalltür zum Laden eine reiche Beute von Spirituosen, Tabak, Zigaretten, Zucker und Kleingeld aus der Ladenkasse im Gesamtbetrage von über 600 Złoty gemacht.

g **Stargard** (Starogard), 14. Juli. Ein zweites Opfer beim Baden in der Ferse an der Eisenbahnbrücke ist der 24jährige Otto Kodrycki aus Stargard geworden. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Feuer brach vorgestern nacht in der Sägemühle von Mazynski in Dreidorf (Kalifka) hiesigen Kreises durch Heißlaufen der Haupttransmission aus. Ein Teil der Anlage und viel Schnittware wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 Złoty.

y **Strasburg** (Brodnica), 14. Juli. In der evangelischen Kirche in Plowenz wurde vor einigen Tagen ein Einbruch verübt, wobei den Dieben ein paar Vorhänge und 36 Lichte in die Hände fielen. Es gelang die Täter zu ermitteln. Es sind dies Leon Salcztowski und K. Krüger aus dem Kreise Löbau. Die gestohlenen Sachen konnten ihnen abgenommen werden.

Vom Schicksal schwer getroffen wurden die Eheleute Klonowski aus Brzeziny. Ihr dreijähriges Kind stürzte in einen offenstehenden Brunnen und ist, bevor Hilfe zur Stelle war, ertrunken. Es konnte nur als Leiche geborgen werden.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 15. Juli. Eine Kuh gestohlen wurde neulich nacht aus dem unverschlossenen Stalle des Landwirts Fr. Thom in Wądzyn hiesigen Kreises.

Durch Funkenflug aus dem Schornstein aufs Strohdach entstand bei dem Landwirt Waclaw Rydzyński in Cieszyn hiesigen Kreises Feuer, dem Wohnhaus und Stall zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 10 000 Złoty. Das entfesselte Element griff auf die benachbarten Grundstücke über und zerstörte das Wohnhaus des Stanislaw Kujawa mit der Einrichtung der Pächterin Katarzyna Rutkowska. Die Einrichtung hat einen Wert von etwa 1500 Złoty, das Haus einen solchen von 10 000 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 16. Juli. Auf dem letzten überaus reichlich beschickten Wochenmarkt notierte man: Butter 1,10—1,20, Eier 0,90—1,00 die Mandel, Möhren 0,50 (3 Bündchen), Gartenerdbeeren 0,40, Gurken 0,30—0,50, alte Kartoffeln 2,00 pro Zentner, neue Kartoffeln 0,10 pro Pfd. Auf dem Schweinemarkt wurde das Paar Ferkel mit 25 bis 35 Złoty bezahlt, je nach Alter und Güte.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Forstverwalters Kahler in Sypniewo die Rotlaufseuche festgestellt worden. Erloschen ist die Seuche auf dem Gehöft der Besitzer Rathke in Kamin und Młodzik in Śmiłowo.

Eine Bauernkammer
wird in Danzig errichtet.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 15. Juli.

Die Regierung Rauschning hat eine Verordnung über die Errichtung einer öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung der Landwirtschaft erlassen. Als gesetzliche Berufsvertretung der Landwirtschaft im Gebiet der Freien Stadt Danzig wird die **Danziger Bauernkammer** errichtet, die der Hauptwirtschaftskammer unterstellt. Sie hat die Aufgabe, den Berufsstand als solchen, seine Mitglieder und seine Einrichtungen so zu führen und zu beeinflussen, wie das Gedeihen des Berufsstandes es erfordert und den Berufsstand in allen seinen wirtschaftlichen und fachlichen Angelegenheiten gegenüber dem Staate, der Hauptwirtschaftskammer, sowie den übrigen berufsständischen Kammern und ihren Einrichtungen zu vertreten. Soweit bestehende Organisationen der Danziger Landwirtschaft in die Danziger Bauernkammer eingegliedert werden oder in ihr aufgehen, ist die Bauernkammer verpflichtet, die bisher gegen diese Organisationen entstandenen vermögensrechtlichen Ansprüche und Anwartschaften zu gewährleisten. Zum Zwecke der Überleitung der Geschäfte werden von den bisher bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen der Vorsitzende des Danziger Landbundes E. V. Danzig zum Landesbauernführer, die Vorsitzenden des Kreislandbundes Danziger Höhe E. V. Danzig, des Wirtschaftsverbandes des Kreises Danziger Niederung Danzig und des landwirtschaftlichen Kreiswirtschaftsverbandes Gr. Werder, Neuteich, zu Kreisbauernführern in den drei Danziger Kreisen bestellt.

*

Mit dieser Verordnung, die weit über den Bereich der landwirtschaftlichen Interessen hinausgeht, ist

der erste Schritt getan zur praktischen Durchführung des berufsständischen Aufbaus.

Sie gibt Einblick in die Pläne der Regierung für den Aufbau der neuen ständischen Kammern, denn die großen grundsätzlichen Fragen der Willensbildung in den Berufsständen, der Einbeziehung der Arbeitnehmer und der berufsständischen Gerichtsbarkeit, um nur die wichtigsten zu nennen, sind hier zu Lösungen geführt.

Die Bauernkammer wird ausdrücklich als ausschließliche Berufsvertretung bezeichnet, daher fallen ihr sämtliche Funktionen zu, die bisher von einer Vielheit von Organisationen ausgeübt wurden, wie der Landbund und die Kreiswirtschaftsverbände auf der Seite der Arbeitgeber, die Gewerkschaften auf der Seite der Arbeitnehmer. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß die wertvollen Arbeitserfahrungen, die z. B. in den Züchtervereinen und ähnlichen Zusammenschlüssen angesammelt sind, in besonderen Fachabteilungen weiter verwertet und dem Berufsstande nutzbar gemacht werden können.

Der innere Aufbau der Bauernkammer

erfolgt nach zwei Prinzipien: des unbedingten Führertums auf der einen und der sorgfältigen Berücksichtigung aller landschaftlichen wie sozialen Verschiedenheiten und Spannungen auf der anderen Seite.

An der Spitze der Bauernkammer steht der Landesbauernführer, der alle Entscheidungen selbständig trifft, ohne von irgendwelchen parlamentarischen Beschlüssen abhängig zu sein. Er ernennt als seinen ständigen Vertreter für jeden der drei Landkreise einen Kreisbauernführer, der im Bereich der Kreisbauernschaft die gesamte Arbeit der Kammer verantwortlich leitet. Die Kreisbauernführer ernennen weiter Bezirksführer für insgesamt 30 Bezirke und Ortsführer für die einzelnen Gemeinden, so daß bis in den kleinsten Lebensbereich die einheitliche Führung des Berufsstandes, unbeschadet der vollen Wahrung aller Sonderinteressen, gesichert ist.

Damit ist in einem übersichtlichen Aufbau der Führung, die durch das Recht der Ernennung und Abberufung unbedingt in der Hand des Führers des Berufsstandes ist, doch zugleich eine Gliederung gegeben, die den Besonderheiten der Landschaften, wie sie in den drei Landkreisen zum Ausdruck kommen, den ihnen gebührenden Raum läßt.

Den sozialen Spannungen wird dadurch Rechnung getragen, daß in drei Mitgliedergruppen die

Unternehmer, Angestellten und Landarbeiter

für sich zusammengefaßt werden und ihre eigenen Vertreter haben. In allen Gliederungen der Bauernkammer, von der Gemeinde angefangen, werden entsprechend den Ortsführern, Bezirksführern und Kreisbauernführern entsprechende Vertretungen der Mitgliedergruppen eingesetzt, die als Ortsvorsteher, Bezirksvorsteher und Landesvorsteher bezeichnet sind. An der Spitze jeder Mitgliedergruppe steht ein Landesvorsteher. — Es ergibt sich also das Bild, daß dem Vertreter der Führungsgewalt in der Kammer stets die Vertreter der sozialen Gruppen zur Seite stehen, so daß keine dieser Gruppen irgendwie benachteiligt ist. Es muß besonders hervorgehoben werden,

daß der Arbeiter hier zum ersten Mal in der Geschichte unserer Wirtschaftsverfassung als gleich-vollberechtigtes Glied des Berufsstandes behandelt wird.

In der Wahrung seiner sozialen Sonderbelange hat der Unternehmer in nichts mehr Rechte als der Arbeiter und andererseits ist dafür gesorgt, daß die Austragung der sozialen Gegensätze nicht zur inneren Aufspaltung des ständischen Gemeinschaftslebens führen kann, indem die Führung immer ausschlaggebend eingreifen kann.

Abschließend sei betont, daß es sich bei dem ganzen berufsständischen Aufbau hier um die ordnende Zusammenfassung in erster Linie wirtschaftlicher Funktionen handelt, die zum Schaden der Allgemeinheit bisher in der verwirrenden Unübersichtlichkeit und der Vermischung der Zuständigkeiten, wie sie für die liberale Wirtschaftsordnung bezeichnend sind, nebeneinander herliefen.

*

Weitere 500 000 Gulden für Arbeitsbeschaffung
vom Senat zur Verfügung gestellt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 15. Juli.

Zur Instandsetzung von Wohngebäuden und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe sind vom Senat Darlehen im Gesamtbetrage von 500 000 Gulden zur Verfügung gestellt, und zwar unter den gleichen Bedingungen wie die für Meliorationszwecke vorgesehenen Beträge.

Die Vorarbeiten für die Vergebung sind bereits im Gange, so daß mit den Instandsetzungen sobald als möglich begonnen werden kann. Um eine möglichst umfassende Inangriffnahme der Instandsetzungsarbeiten zu erreichen, werden bei der Zuteilung der Darlehen an diejenigen, die sofort mit der Arbeit beginnen, höhere Beträge zur Ausschüttung kommen als an diejenigen, die den Beginn der Instandsetzungsarbeiten verzögern.

Bekanntlich hat der Senat erst vor wenigen Tagen für die Instandsetzung von städtischen Grundstücken einen weiteren Betrag von 1 000 000 Gulden zur Verfügung gestellt. Mit der Bereitstellung von Mitteln in Höhe von 500 000 Gulden ist nunmehr auch für die Instandsetzung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe ausreichende Hilfe geleistet.

*

Gauleiter Forster Ehrenbürger von Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 15. Juli.

Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Gauleiter der NSDAP, Herrn Albert Forster, in Anerkennung und dankbarer Würdigung der großen Verdienste, die sich der Gauleiter Forster um die nationale Erhebung in Danzig erworben hat, zum Ehrenbürger der Stadt Danzig zu ernennen.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 19. Juli.

Königswusterhausen.
06.20: Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Berlin: Konzert. 09.00: Fröhlicher Kindergarten. 09.45: Clemens Brentano: „Chronica eines fahrenden Schülers". 12.00 ca.: Konzert: Aus großer Zeit (Schallpl.). 14.00: Eine Reise um die Welt (Schallpl.). 15.00: Prof. Dr. Richters: Tier- und Lebensmittelschutz gegen Giftgas. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Prof. Siebs: Der Stil der deutschen Rede (II). 17.30: Zum Gedächtnis Rinkens: Suite für Gambe und Cembalo. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. Ansprache: Wehrkreispfarrer Müller. 19.00: Stunde der Nation. Von Breslau: Der Ruf aus dem Osten. 20.00: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Anschl.: Haydn und seine Zeit. Sinfoniekonzert. 21.00: Tanzmusik. Kapelle Kermbach. 22.10: Wetter, Nachr., Sport. 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Konzert (Schallpl.). 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. Dr. Keppler: Molkereigründungen. 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.20: Auf Wunsch! (Schallpl.) 15.20: Reise durchs revolutionäre China. 15.40: Berthold Roesler: Vorschau auf das deutsche Turnfest in Stuttgart. 15.55: Lic. Henning Nebe: Luthers Anschauung von der Obrigkeit. 16.15—18.50: Programm von Gleiwitz. 16.15: Klavierkonzert. 17.05: Oberschlesische Volkslieder. 17.55: Bandonionkonzert. 19.00: Stunde der Nation. Der Ruf aus dem Osten. Eine Werbung für das Grenzland Schlesien. 20.00: Vom Deutschlandsender: Aufruf für die Spende zur nationalen Arbeit. 20.10: Der Kampf im Bruderland. 20.30: Liebe und Trompetenblasen. Militärkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
06.20—08.00: Konzert (Schallpl.). 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Von Danzig: Elternstunde. 16.30: Aus dem Tiergarten: Konzert. 17.25: Von Berlin: Jugend vor dem Staat. 17.50: Königin Luise-Gedenkfeier. 19.00: Stunde der Nation. Von Breslau: Der Ruf aus dem Osten. 20.00: Vom Deutschlandsender: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05: Wetter, Nachrichten. 20.10: Gedanken zum neuen Staat. 20.40: Sommergesänge aus der deutschen Barockmusik. Collegium musicum der Universität Königsberg. 21.40: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Aus dem Strandhotel Cranz: Tanzmusik. 23.00 bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Leipzig.
06.20: Von Berlin: Konzert. 10.45: Dienst der Hausfrau. 12.00: Konzert. 14.30: Motor und Fahrer. Einleitung zur gleichnamigen Sendefolge. 15.00: Wir stellen vor: Gerda Pönitz, Sopran. Am Flügel: Horst von Kessinger. 16.00: Für die Jugend. 18.00: Deutsche Musiker. Stunde mit Büchern von Alexander Schettler. 18.20: Dr. Paul Bülow, Lübeck: Adolf Hitler und der Bayreuther Kulturkreis. 18.50: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Stunde der Nation. Von Breslau: Der Ruf aus dem Osten. 20.00: Vom Deutschlandsender: Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. 20.05: Volkslieder und volkstümliche Lieder aus neuerer Zeit. 21.10: „Datterich", Lustspiel von Elias Niebergall. 22.25: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Orchesterkonzert.

Warschau.
12.05—13.00: Schallpl., Nachr. 14.55: Schallpl., Nachr. 16.00: Von Ciechocinek: Konzert des Posener Opernorch. 17.55: Von Ciechocinek: Konzert-Fortsetzung. 18.35: Von Wilna: Lieder, Arien. 20.00: Leichte Musik und charakteristische Musik. 20.40: Schallplatten. 21.10: Leichte Musik. 22.15: Tanzmusik-Übertragung. 22.40: Tanzmusik-Übertragung.

Rundschau des Staatsbürgers.

Keine Rente für deutsche Kriegsteilnehmer.
Eine Warnung des Finanzministeriums.

Die halbamtliche Polnische Telegraphenagentur meldet aus Warschau:

In letzter Zeit tauchten Gerüchte auf, wonach alle ehemaligen deutschen Soldaten, die am Weltkriege teilgenommen haben, vom 50. Lebensjahre ab auf Grund des Versailler Vertrages eine Jahresrente in Höhe von 3500 Złoty erhalten sollen und daß die Polnische Regierung für diesen Zweck bereits erhebliche Geldüberweisungen erhalten habe. Hierzu teilt das Finanzministerium mit, daß diese Gerüchte vollkommen unwahr und unbegründet sind, so daß jedwede Reklamationen in diesen Fragen gegenstandslos sind. Das Ministerium warnt vor Versuchen, daß Personen von unverantwortlichen Elementen im Zusammenhang mit diesen Gerüchten ausgebeutet werden mit dem Versprechen, sich **um den Empfang dieser angeblichen Rente zu bemühen.**

Kozicki über Hitler und das Dritte Reich.

Ein polnischer Nationalist würdigt den deutschen Nationalismus.

In einer Artikelserie zieht der bekannte polnische nationaldemokratische Publizist Senator St. Kozicki in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" eine Bilanz über die internationalen Vorgänge der letzten Zeit (Genfer und Londoner Konferenz, Vier-Mächte-Pakt), in der er sich auch mit der großen nationalen Revolution in Deutschland auseinandersetzt. In diesem Kapitel seiner Serie schreibt Kozicki u. a.:

Noch im vorigen Jahre hat man sich über den „Zimmermaler" Hitler lustig gemacht und man blickte mitleidig auf diejenigen herab, die behaupteten, es sei sicher, daß die Nationalsozialisten an das Ruder gelangen würden. Als Hitler Kanzler wurde, prophezeite man ihm ein kurzes politisches Leben. Als er sein Programm gegenüber den Juden zu verwirklichen begann, erhoben sich entrüstete Stimmen auf allen Kontinenten. Man kündigte an, daß der Orkan des Hasses des jüdischen Volkes und der Empörung der ganzen humanitären Weltmeinung diesen Hitler, sowie dessen Anhänger von der Erdoberfläche hinwegfegen würde. Hitler ist indessen noch heute da und befestigt seine Stellung.

Nach fünf Monaten der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland kann man schon heute mit aller Sicherheit behaupten, daß die Nationalsozialistische Partei eine Organisation ist, die den Ausdruck des modernen deutschen Nationalismus darstellt, daß dieser Nationalismus in Deutschland eine Revolution zustande gebracht hat, die sehr tief eingedrungen ist und daß man mit seiner Herrschaft für lange Jahre rechnen muß.

Im Innern hat Hitler alle Konkurrenten und Opponenten beseitigt. Es gibt schon heute keine politische Partei außer seinem Lager. Sogar das Zentrum, das eine langjährige Tradition, eine gute Organisation und einen Stützpunkt im Vatikan hatte, hat freiwillig sein Leben aufgegeben. Im nationalistischen Lager gibt es nach dem Sturze Hugenbergs, der den alten Nationalismus repräsentierte, niemand außer den Nationalsozialisten. Die altpreußischen Bestrebungen haben noch den letzten Stützpunkt in dem verdienten Soldaten Marschall Hindenburg, doch die unerbittliche Zeit wird auch dieses letzte Hindernis auf dem Wege des marschierenden Hitlerismus beseitigen Die vollkommene Beherrschung mus beseitigen. Die vollkommene Beherrschung der Macht im Reich durch Hitler ist die erste Entwicklungsetappe des deutschen Nationalismus. Als zweite Etappe rechnet man mit der Verwirklichung der wirtschaftlichen und sozialen Losungen der Nationalsozialisten.

Viele neue Dinge wird die Welt erblicken und die Skeptiker werden sich davon überzeugen, wie tief die Umstellung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland reichen wird. Mit immer größerer Kühnheit gestatten wir uns zu behaupten, daß die nationale Revolution in Deutschland sich ebenso tief im Lande einwurzeln wird, wie die bolschewistische Revolution in Rußland.

Nach außenhin hat Hitler trotz der weit verzweigten jüdischen Aktion zwei kapitale Errungenschaften erreicht: den Zutritt zum Vier-Mächte-Pakt und das Konkordat mit dem Vatikan. Das Hitlertum hat sowohl auf politischem Gebiet als auch im religiösen Leben die Gleichberechtigung erlangt. Deutschland stand nach dem Kriege außerhalb des internationalen Lebens, heute sitzt es wieder im Rat der Großmächte. Was bedeuten angesichts dieser Tatsache die Phrasen von dem „nationalsozialistischen Hitlerismus", die noch von der Linkspresse der Welt und von den von Juden abhängigen Zeitungen gedroschen werden. Das Konkordat mit dem Vatikan hat eine große Bedeutung sowohl für die inneren politischen Verhältnisse als auch auf internationalem Gebiet. Trotz der Beseitigung der kirchlichen Faktoren von der Politik, trotz der Vernichtung des Zentrums, trotz der heidnischen Theorien, die von dem Haupttheoretiker des Nationalismus und dem künftigen Reichsaußenminister Dr. Alfred Rosenberg verkündet werden, hat die Katholische Kirche nicht gezögert, den in Deutschland vollzogenen politischen Umsturz anzuerkennen.

Der nationale Umsturz in Deutschland ist eine Tatsache und der Bestand der neuen Verhältnisse ist über allen Zweifel erhaben.

Auf dem Irrwege waren diejenigen, die glaubten, daß dieser Umsturz zu bewaffneten Konflikten in Europa führen würde. Deutschland, das sich im Feuer der revolutionären Umstellungen befindet, kann sich äußere Verwicklungen nicht leisten. Wir haben eine Reihe von friedlichen Erklärungen aus dem Munde Hitlers gehört, und die Hitler-Politik des Danziger Senats gegenüber Polen ist ein krasses Beispiel der politischen Methode des deutschen Nationalismus.

Hitler ist kein Abenteurer, dessen Gehirn vom Blut getränkt wird, sondern ein schlauer Politiker, der ein Programm auf lange Sicht hat.

In einer seiner letzten Reden sagte der Reichskanzler folgendes: „Unser Programm gebietet uns nicht, wie Verrückte zu handeln, sondern befiehlt uns, unsere Ziele mit Vernunft zu verwirklichen." Diese Worte geben getreu die Idee und die Taktik des Führers des deutschen Nationalismus wieder. Auf dem internationalen Gebiet hat er entsprechend dieser Zielrichtung zunächst Deutschland im Innern hin zu stärken und erst dann die Kräfte des Volkes auf die Waagschale der Verwirklichung seiner Absichten nach außen hin zu werfen.

Das Hitlertum hat ein festgesetztes Programm der nationalen Expansion Deutschlands nach Osten. Dieses Programm muß zu einer Änderung in den deutsch-russischen Beziehungen und zu einem Konflikt mit Polen führen (?? D. R.).

Wir müssen uns Rechenschaft darüber ablegen, daß nichts das Ende des heutigen Konflikts zwischen dem deutschen und dem polnischen Volke ankündigt. Der Kampf um die Ostseeist noch nicht beendet. Die Gefahr liegt nicht dort, wo sie die naive polnische Meinung sucht. Heute gibt es keine Drohung eines bewaffneten Konflikts; sicher (??) ist dagegen ein bewaffneter Konflikt in der Zukunft. Die polnische Politik muß sich infolgedessen auf dieselben Voraussetzungen stützen wie die deutsche Politik, muß den systematischen, für lange Sicht berechneten Weg der Vorbereitung zu neuen geschichtlichen Entscheidungen betreten, der wie alle großen Ereignisse in der Geschichte mit Opfern des Blutes und unter Anwendung des Schwertes verläuft. Aus diesem Grunde müssen nicht allein die diplomatischen Schritte, sondern auch die ganze Innen- und Außenpolitik Polens derart gestaltet sein, daß sie für eine Konkurrenz mit Deutschland gewappnet ist.

Die Festigung der nationalen Regierung in dem in der Mitte des europäischen Kontinents gelegenen Lande und in einem einen großen Kräftevorrat besitzenden Volke, sowie in einem Staat, der den Großmächten angehört, kann nicht ohne einen großen Einfluß auf die internationalen Verhältnisse und auf die weitere Entwicklung aller Völker der westlichen Zivilisation bleiben. Man darf auch nicht das Programm des deutschen Nationalismus gegenüber den Juden vergessen; denn seine Ausführung muß auf die Zukunft des jüdischen Volkes, auf seine Rolle in der Welt, sowie seine Lage in den anderen Ländern einwirken.

Bei der großen geschichtlichen Krise, die die Völker unserer Zivilisation durchmachen, ist die nationale Revolution in Deutschland eine wichtige Tatsache und Etappe.

4.89 Złoty

monatlich kostet fortan die

„Deutsche Rundschau"

für diejenigen Abonnenten, welche die Zeitung durch die Post beziehen.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 23. Juli zu unseren **Post-Abonnenten**, um den Abonnementsbetrag für den Monat **August** in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Der „Touristen-Export" nach Oesterreich.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In dem eben abgeschlossenen polnisch-österreichischen Handelsabkommen sind noch einige Punkte ungeklärt geblieben. In nächster Zeit sollen daher — wie halbamtlich mitgeteilt wird — zusätzliche Verhandlungen stattfinden, die das voraussichtliche Ergebnis haben werden, daß Polen gewisse Erleichterungen bei der Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen Produkte nach Österreich, während Österreich ein enormes Touristenkontingent aus Polen erhalten wird.

An dieses Geschäft ist bereits in der polnische Presse eine kleine politische Ideologie — ohne eine „tiefere" politische Begründung ist heutzutage kein noch so bescheidenes Geschäft unter Staaten denkbar — angekoppelt worden und eine Anzahl von polnischen Journalisten hat bereits eine Entdeckungsreise nach Österreich glücklich bestanden und in Artikelserien ein gehöriges Quantum von Austrophilismus und Reiselust in das Publikum hineingetragen . Aller Wahrscheinlichkeit nach wird also der Export des von Polen Österreich zugestandenen Touristenkontingents neben dem Kontingent an Schweinen, Eiern usw. (o du unsere liebe Zeit!) bald einsetzen. Wie verlautet, werden in den nächsten Monaten mit speziellen Touristenzügen 15 000 Personen aus Polen, die mit unentgeltlichen Pässen versehen sein werden und 5000 Personen mit ermäßigten Pässen nach Österreich reisen. Wie erfreulich diese Kunde für viele Menschen aus dem Mittelstande ist, die sich schon seit Jahren ein bißchen Auslandsluft zur Ferienzeit versagen mußten, so gibt es auch Leute, die an der Sache Verschiedenes auszusetzen haben und an ihr herummäkeln. Statt nach dem Wahlspruch: „einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul" zu handeln, kritisieren sie die Maßnahmen der Regierung und spielen die Gescheiten. Manche bekennen sogar, daß es sie gar nicht nach einem Besuche in Österreich gelüste, daß sie lieber andere Länder sehen möchten.

Ein Oppositionsblatt, der **„Wieczór Warszawski"**, hat herausgefunden, daß hinter der Idee des Touristenexports en masse nach Österreich ein Stück Ungerechtigkeit stecke und daß überhaupt in Punkto: Auslandspässe — mit doppeltem Maße gemessen werde. Das Blatt schreibt u. a.:

„Seit einigen Monaten hat man die Ausgabe von Pässen zu Auslandsreisen beinahe gänzlich eingestellt und dieser Rigorismus wurde strikte befolgt, so daß sogar unsere Sportsleute, denen seitens der Organisatoren der Veranstaltungen im Auslande die Rückerstattung der Ausgaben sichergestellt war (die also keine „Valuta" auszuführen brauchten), keine Pässe erhalten konnten. Einmal geschah es sogar, daß eine Gruppe von Fußballspielern unter dem Schutze eines diplomatischen Kollektivpasses über die Grenze fuhr! Es wurden Pässe nicht nur für Kur- oder Vergnügungsreisen verweigert, sondern das Verbot traf auch die Delegationen, die sich zu internationalen Kongressen begeben wollten. So wurden auch die Pilgerfahrten nach Rom völlig vereitelt. Jetzt aber sollen sich die Schleusen plötzlich öffnen! . . .

„In den erwähnten Fällen hieß es, daß man angesichts der Krisis den Gurt enger schnallen und zu Hause sitzen müsse, um kein Geld auszuführen; jetzt aber wird man massenhafte Ausreisen gestatten und noch dazu 15 000 Leuten unengeltliche Pässe verabfolgen.

„Wenn Österreich — argumentiert das kritisch gestimmte Blatt weiter — die Vergrößerung der Warenkontingente von gewissen Gegenleistungen abhängig macht, so wäre es viel richtiger, einen größeren Import von gewissen, bei uns nicht erzeugten österreichischen Waren zu gestatten, was dem Lande wenigstens von Nutzen wäre und wobei eine genaue Proportion zwischen unserem Export und der Einfuhr aus Österreich eingehalten werden könnte. Dagegen bedeutet ein enges Schließen der Grenzen für die Ausreise aus Polen und zwar mit Rücksicht auf die Valuta und ein gleichzeitiges Durchbrechen dieses Grundsatzes zugunsten eines einzigen Landes — wahrhaftig **eine erstaunliche Inkonsequenz.** Um so mehr, als man nicht weiß, ob unsere Touristen nicht mehr Geld ausführen werden, als für die erhöhten Kontingente von Schweinen und Eiern einfließen wird. Besonders berührt es eigentümlich, daß massenhafte ermäßigte und unentgeltliche Pässe und zwar in Verbindung mit den „Dancing-Brigde-Zügen" erteilt werden sollen. Diejenigen, welche Geld für Vergnügungsreisen ins Ausland haben, werden es doch zur Bezahlung der vollen Paß-Taxe aufbringen können!"

Das Blatt schließt sein beredtes Plädoyer gegen den Touristenexport nach Österreich mit dem schönen Ausspruch: „Das Gesetz muß für alle gleich sein. Je mehr man individuelle Ausnahmen macht, desto mehr sinkt in der Volksgemeinschaft die Autorität des Gesetzes." Und so weiter.

Gegen einige Ausführungen des Blattes wäre aber **vom Standpunkte der Behörden einzuwenden: die Gewährung** von unentgeltlichen und ermäßigten Pässen ist — eine Prämie dafür, daß Leute, welche Geld haben, diesmal ausgerechnet nach Österreich zu fahren sich entschließen und so gewissermaßen eine Vergnügungsreise mit vermindertem Vergnügen unternehmen. Und noch etwas wäre einzuwenden: das ganze Unternehmen hat immerhin einen gewissen politischen Hintergrund. Und Politik verursacht einige Kosten . . .

*

Verlogene Fremdenwerbung.

In der polnischen Presse erschien ein von einem Wiener Verkehrsbureau versandter Aufruf, der zum Besuche Österreichs einladet. Darin heißt es unter anderem:

„In Wien findet man auf jedem Schritt polnische Erinnerungen. Die Hänge vom Kahlenberg sind vom Blut der polnischen Helden durchtränkt, die Wien von der Türkennot befreit haben. Der polnische Tourist wird gern in der polnischen Kirche auf dem Kahlenberg beten, besonders in der Kapelle des Königs Sobieski, die mit Fresken des polnischen Malers Rosen geschmückt ist. Am 12. September dieses Jahres wird der polnische Primas Kardinal Hlond persönlich die Feldmesse auf dem Kahlenberg zur Erinnerung an den 250. Jahrestag der Befreiung Wiens lesen. Heute appelliert Österreich an die Polen um Hilfe vor der preußischen Invasion (?). Indem wir die touristischen Bestrebungen Österreichs fördern, tragen wir auch zur Festigung der Unabhängigkeitsbestrebungen dieses tapferen Landes vor der preußischen Begehrlichkeit (!) und Überhebung (!) bei."

Jeden Kommentar zu dieser ebenso würdelosen wie verlogenen Fremdenwerbung halten wir für überflüssig!

Kleine Rundschau.

Waldbrände in Finnland angelegt.

Stockholm, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Riesenwaldbrände in Kuorajervi und Rantatyösi sind angelegt worden. Die Urheber, meist Kommunisten, sind verhaftet. Auch in Kihnio wurde ein 17jähriger Bursche als Brandstifter angehalten. In diesem Ort brannten mehrere Häuser ab und über hundert Menschen wurden obdachlos. Die Erregung des Volkes war so groß, daß es in allen drei Orten versuchte, die Übeltäter zu lynchen. Vor den Wahlen haben von Rußland unterstützte Kommunisten starke Propaganda getrieben. 22 von diesen sind in den letzten Tagen in das Gefängnis Uleaborg eingeliefert worden.

*

Ein seit 9 Jahren verschollener deutscher Forscher kehrt zurück.

„Associated Preß" verbreitet einen ausführlichen Bericht der in Guayaquil (Ecuador) erscheinenden Zeitung „El Telegrapho", aus dem hervorgeht, daß der deutsche Chemiker Hermann Huth in diesen Tagen von einer neunjährigen Wanderung in den Wildnissen des Amazonas zurückgekehrt ist. Hermann Huth war 1924 als Mitglied der pharmazeutischen Expedition von Dr. Otto Schulze nach den undurchforschten Gebieten des Amazonenstromes aufgebrochen. Nachdem die Wanderer den Distrikt von Pastaza erreicht hatten, wurden sie von Indianern gefangen genommen. Dr. Schulze wurde getötet, Huth dagegen nach langer Gefangenschaft von Angehörigen eines anderen Indianerstammes gerettet.

*

Steinlawine am Brenner.

In der Nacht zum Sonnabend gegen Mitternacht ging bei der Station Gossensaß an der Brennerstrecke eine große Mure nieder. Der Italien-Schnellzug, der um 4 Uhr früh in Innsbruck eintreffen sollte, ist dadurch zum Teil entgleist. Menschen scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein. Da die Arbeiten zur Freimachung der Strecke längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, wurde ein Umsteigeverkehr eingerichtet. Die Züge erleiden dadurch eine bedeutende Verspätung.

*

Eine dreiköpfige Familie in den Tod gegangen.

Greiz, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Eine furchtbare Bluttat hat sich in Greiz-Irchwitz abgespielt. Man fand den Fleischer Merz mit Frau und Kind tot im Bette auf Als auf mehrfaches Klopfen an die Schlafzimmertür nicht geöffnet wurde, ließ man die Tür gewaltsam öffnen. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Die Polizei stellte fest, daß vermutlich schlechter Geschäftsgang und andere widrige Verhältnisse den Geschäftsmann zu der furchtbaren Tat veranlaßt haben. Er hat seiner Frau, seinem Kinde und **dann sich selbst die Kehle durchgeschnitten.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Statusänderung.

Bilanz der Bank Polski für die erste Julidekade.

Aktiva:	10. 7. 33	10. 6. 33
Gold in Barren und Münzen	472 651 356.36	472 368 563.71
Gold in Barren und Münzen im Auslande	86 123 495.35	87 481 505.59
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen	50 524 485.17	49 445 175.28
Wechsel	615 929 307.37	624 133 990.52
Diskontierte Staatsscheine	47 533 000.—	31 639 000.—
Lombardforderungen	98 988 161.58	102 702 288.04
Effekten für eigene Rechnung	11 073 725.40	10 800 560.30
Effektenreserve	91 605 088.42	91 947 636.14
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	164 581 184.55	132 164 662.37
	1 749 009 804.20	1 712 683 381.95
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	7 531 396.06	5 018 158.53
b) Restliche Girorechnung	118 905 904.93	118 475 831.36
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	26 465 285.36	21 934 558.10
Notenumlauf	1 021 365 600.—	999 352 450.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	310 741 617.85	303 902 383.96
	1 749 009 804.20	1 712 683 381.95

Nach der verhältnismäßig glatt überwundenen Halbjahres-Rechnung hat die erste Julidekade im Status der Bank Polski keine **nennenswerten Veränderungserscheinungen** gebracht. Sowohl die Aktiv- wie die Passivseite sind unverändert geblieben. Der Gold- und Devisenvorrat weist kleine Zunahmen auf. Das Wechselportefeuille hat vorübergehend sogar eine Entspannung erfahren, die jedoch bei der bevorstehenden Eröffnung der landwirtschaftlichen Kredite wieder aufgehoben werden dürfte. Der Notenumlauf hat durch eine Zunahme von 17,6 Millionen die Höhe von 1 021,4 Millionen erreicht.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind mit 44 Prozent gedeckt.

Gründung einer Polnisch-Russischen Bank.

Vor kurzem ist in privaten, am Rußlandexport interessierten Kreisen Polens der Gedanke aufgetaucht, eine Polnisch-Russische Bank zur Finanzierung des gegenseitigen Warenaustausches und zwar insbesondere der Hüttenlieferungen nach Rußland, die relativ die höchsten Umsätze ergeben zu gründen.

Wie die „Gazeta Handlowa" hierzu von autoritativer Seite erfährt, ist die Errichtung eines solchen Finanzierungsinstituts durch private Initiative völlig ausgeschlossen. Eine solche Bank könnte allein bei Beteiligung der polnischen Staatsbanken und der russischen Staatsbanken durchführbar sein. Gleichzeitig sind Nachrichten aufgetaucht, wonach einige Spezialfirmen für den Handel mit Rußland im Entstehen begriffen sind. Wie bekannt, besteht bereits die gemischte polnisch-russische Handelsgesellschaft „Sowpoltorg", die den Handel vollständig bewältigt. Der Warenaustauschplan durch Vermittlung des „Sowpoltorg" ist im Frühjahr d. Js. ausgearbeitet worden und wird gegenwärtig ausgeführt. Die Aufträge in Polen vergibt dagegen die russische Handelsvertretung in Warschau unmittelbar.

Verstärkter Fruchtwechsel in der polnischen Landwirtschaft.

Das Zuckerrübenkontingent für 1933/34 ist wiederum erheblich herabgesetzt worden (um etwa 50 Prozent). Dies hat zu einer Verschlechterung der Lage der Zuckerrübenanbauer geführt. Auch das Einkaufskontingent für Spiritus ist gesenkt worden, was sich wiederum nachteilig auf die Kultur der leichteren Böden auswirkte und dies um so mehr, als die Hoffnungen auf Verkauf größerer Mengen Kartoffeln sich nicht erfüllten.

Unter diesen Umständen macht sich eine starke Tendenz zum Fruchtwechsel in der polnischen Landwirtschaft bemerkbar. Die Landwirte sollen sich vorwiegend für den Anbau von Sojabohnen interessieren. Größere Areale wurden auch zum Anbau von Klee und Seradella bereitgestellt. Eine steigende Zahl von Wirtschaften wendet sich auch dem Flachsanbau zu, und zwar zur Erleichterung der Eigenbedarfsdeckung infolge der Unmöglichkeit des Ankaufs der benötigten Mengen Leinkuchen, die für die Aufzucht von Kälbern unentbehrlich sind.

Westpolnische Landwirtschaft zur Getreidepolitik.

Die Wirtschaftskommission der großpolnischen Landwirtschaftsvereine hat in ihrer letzten Sitzung in Posen zu der Getreidepolitik Stellung genommen und eine Reihe von Forderungen aufgestellt. Das bisherige System der Stützung der Getreidepreise durch verstärkten Zollschutz, Erteilung von Lombardkrediten, Ausfuhrprämien und durch Intervention am Getreidemarkt ist aufrecht zu erhalten. In bezug auf den Lombardkredit wird eine Senkung des Zinssatzes auf 2 Prozent und eine Erhöhung des Kredites von 50 Prozent auf 80 Prozent des Taxwertes, wie auch schließlich eine rechtzeitige Bereitstellung der Lombardkredite gefordert.

Die von der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft aufgekauften Mengen von Interventionsgetreide sollen nur exportiert werden dürfen. Unter allen Umständen müssen diese Mengen vom Inlandsmarkt ferngehalten werden.

Auch auf dem Gebiete der Viehzucht wurde eine Hebung der Preise und zwar durch folgende Maßnahmen gefordert:

a) Einführung von Exportprämien, deren Höhe und Form je nach der Richtung der Ausfuhr und der Art des Zuchtproduktes bestimmt werden soll. Es müsse aber dafür Sorge getragen werden, daß die Exportprämien den landwirtschaftlichen Viehproduzenten zugutekommen.

b) Einleitung einer regulären Interventionsaktion auf dem Gebiete der Preisgestaltung für die verschiedenen Zuchtprodukte am Inlandsmarkt.

Schließlich wurden noch folgende Forderungen als dringlich bezeichnet:

1. weitere rationelle Senkung der Preise für Artikel des ersten Bedarfs, wie Kohle, Holz, Eisen usw.,
2. weitere Senkung der Eisenbahntarife,
3. Senkung der Sozialabgaben im Verhältnis zu den Preisen für Agrarprodukte,
4. Änderung des Steuersystems durch gleichmäßige Belegung der Wirtschaft mit Abgaben und Steuern. EWD.

Die Beschäftigung der polnischen Mühlenindustrie. Nach amtlichen Daten waren am 1. Juni d. J. 149 größere Mühlen in Polen im Betrieb, während 21 still lagen. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Zahl der stillgelegten Mühlen von 27 auf 21 verringert. Die Zahl der in der polnischen Mühlenindustrie beschäftigten Arbeiter stieg von 3881 auf 3918 bei rückgängiger Leistung von Arbeitsstunden im Wochendurchschnitt von 43,6 auf 42,9 pro Arbeiter.

Firmennachrichten.

t **Thorn** (Toruń). Gläubigerversammlung in Sachen des Konkurses über das Vermögen des Baumeisters Walenty Balicki in Schönsee (Kowalewo), am 31. Juli, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 7 des hiesigen Burggerichts.

t **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Zakłady Ceramiczne „Rudak" Sp. Akc. in Thorn neuer Termin am 12. August 1933, vormittags 9,30 Uhr, vor dem Burggericht.

t **Thorn** (Toruń). Gläubigerversammlung in Sachen des Konkurses der Firma „Rolnik" in Leibitsch (Lubicz) am 15. August, 11 Uhr, Zimmer 7, des Burggerichts.

t **Putzig** (Puck). Termin zwecks Kenntnisnahme des Antrages auf Zahlungsaufschub des Landwirts Teodor Warra aus Slawoszyn, Seekreis, am 22. Juli 1933, 10 Uhr, im hiesigen Burggericht.

Der deutsche Wirtschaftskurs.

Nach den Programmreden Hitlers und Schmitts.

Von **Karl Wächter.**

Es ist ein Vorzug des neuen Regiments, daß es nicht in dem leeren Formelkram der Vergangenheit, wie er besonders auf den internationalen Konferenzen in Genf gepflegt wird, erstickt, daß es die Dinge beim Namen nennen kann. Es wird vielleicht noch in Erinnerung sein, wie die realistische Sprache Mussolinis, die so gar nicht zu dem diplomatischen Stil paßte, auffiel. Dieses nämliche Erstaunen kann man jetzt zum Beispiel angesichts der Proklamationen des deutschen Reichskanzlers an den Engländern bemerken. Sie erklärten die Rede Hitlers, in der er mit dem Blick auf die Wirtschaft die Revolution für beendigt erklärte, als einzig dastehend in der Geschichte aller Revolutionen. Sie, die ursprünglich in der deutschen Umwälzung den Ausbruch einer nationalbolschewistischen Vandalenhorde gesehen hatten, können nicht begreifen, daß man von dem idealistischen Schwung, ohne den die Eroberung der Macht nicht möglich gewesen wäre, so rasch zu den nüchternen Gegebenheiten der deutschen Lage zurückkehren konnte.

Die letzten Reden des Kanzlers und die Programmerklärung des neuen Reichswirtschaftsministers haben bewiesen, daß die Führung der Revolution keinen Augenblick die Gegebenheiten außer Acht gelassen hat, unter denen sich die Revolution vollzog. Der beispiellose Zusammenbruch nach vierjährigem Raubbau während des Krieges, der fieberhafte Wechsel von verzweifelten Krisen und geborgten, unechten Konjunkturen, schließlich der Zusammenbruch des Welthandels, der Verlust der Auslandsmärkte, die innere politische Zerklüftung des Volkes haben eine Wirtschaft zurückgelassen, die zur Not das nationale Leben und das riesige Heer der Erwerbslosen tragen kann. Vor allem die letzten drei Jahre schwerster innerer Auseinandersetzungen haben ihr den Rest gegeben. Ansätze zur Besserung, die im vorigen Herbst schon vorhanden waren, wurden wieder vernichtet. Es gab bange Wochen und Monate, wo man sich ausrechnen zu können glaubte, wann es zu Ende sein würde, wann dieses feine Räderwerk zum Stehen käme, so schlecht waren gelegentlich die Steuereingänge.

Es ist ein Gesetz einfachster Vernunft, daß man einem so geschwächten Körper nicht mit einer Kur nach der Methode des Dr. Eisenbart helfen kann. Schwere Eingriffe müßten selbstverständlich zu Katastrophen führen. Der Hinweis auf die Russen, die nach einer siegreichen Revolution in einer ähnlichen Lage vor solchen Pferdekuren nicht zurückgeschreckt sind, ist aus zweierlei Gründen nicht angebracht; einmal ist Rußland vorwiegend ein Agrarland, sein Nationlreichtum liegt im Boden, während er in Deutschland in der Industrie liegt; zum anderen hat Lenin durch den sogenannten Nep-Kurs sehr bald die radikale Linie verlassen müssen. Selbst jetzt nach anderthalb Jahrzehnten unbeschränkter Entfaltung des bolschewistischen Wirtschaftskurses führt die streng kollektivistische Agrarpolitik Stalins von Zeit zu Zeit immer wieder zu Rückschlägen, welche es geraten erscheinen lassen, den Bogen nicht zu überspannen. Zudem steht das geschwächte Deutschland vor dem überaus schweren Problem, einen Wirtschaftskurs allmählich zu revidieren, der in der Vorkriegszeit nicht eben zu unserem Heile übertrieben und in der Nachkriegszeit, als man dankbar war, wenn sich nur irgendwo ein Ausweg zeigte, in Abständen immer wieder neu aufgenommen wurde: die Gewichte unserer wirtschaftlichen Wohlfahrt wurden mehr und mehr nur an den Außenhandel angehängt. Der Krieg vernichtete diese Arbeit von Jahrzehnten, das Industrievolk, das, in großen Städten des Westens zusammengeballt, sich davon ernährt hatte, wurde mit jedem Jahre mehr in die Arbeitslosigkeit hinausgestoßen. Da an eine Zurückgewinnung der äußeren Märkte im alten Umfang nicht zu denken ist, muß das elementare Volksproblem gelöst werden, dem entvölkerten Osten die Massen der abgewanderten Menschen in dieser oder jener Form wieder zuzuführen.

Es wäre Wahnsinn, angesichts dieser Lage und dieser nationalen Aufgaben eine Umorganisation der Wirtschaft an Haupt und Gliedern vorzunehmen. Vielmehr muß man dem geschwächten Körper erst wieder die zum natürlichen Aufbau notwendigen Stoffe zuführen, muß jene Kräfte im Körper stärken, welche am raschesten die Gesundung bis zur normalen Funktion bewirken können. Dazu gehört in erster Linie eine ruhige politische Atmosphäre, die eine stetige Entwicklung garantiert, in der sich über Monate und Jahre hinweg planen läßt. Diese Ruhe ist um so notwendiger, als der Winter vor der Türe steht, der zwangsläufig gewisse Rückschläge, vor allem auf dem Arbeitsmarkt, mit sich bringt. Vieles von dem, was jetzt schon ins Werk gesetzt wird, kann seine vollen Wirkungen doch erst am Anfang des nächsten Frühjahres zeigen. Neben die Mahnungen des Reichskanzlers, alle übereilten Eingriffe in das Wirtschaftsleben zu stoppen und, wenn es irgend geht, rückgängig zu machen, ist jetzt durch die Verordnungen des preußischen Justizministers Kerrl, die sehr schwere Strafen für Sabotage vorsehen und wahrscheinlich in den anderen Ländern Nachahmung finden werden, die Schärfe des richterlichen Schwertes getreten. Es sollen rücksichtslos alle Unsicherheitsfaktoren ausgeschaltet werden, die immer noch auf der Wirtschaft lasten, damit wieder eine kaufmännische Kalkulation möglich sei, damit der Wagemut wieder eine Chance sieht. Tritt noch hinzu, daß der neue Reichswirtschaftsminister auch die Schattenseiten jeder künstlichen, also staatlichen Arbeitsbeschaffung nicht unerwähnt ließ, so läßt sich aus der negativ formulierten Hülle des Wirtschaftsprogramms sehr deutlich der positive Kern herausschälen.

Er lautet, in ein Schlagwort zusammengepreßt: Mobilisierung der Unternehmer-Initiative. Diese Wendung, die erst durch Schmitt eine solche klare Formulierung erhalten hat, wird vielerorts nicht ohne Absicht als „Wirtschafts-Liberalismus" genommen und dementsprechend mit den altbekannten Folgerungen versehen. Es liegt darin unsere Erachtens — was auch aus den Reden des Reichskanzlers ohne weiteres zu entnehmen ist — ein doppelter Irrtum. Einmal wird in dem Wort „Nationalsozialismus" das Wort „Sozialismus" geflissentlich übersehen, weil man diesen Sozialismus mit dem marxistischer Prägung, also mit einem Produkt reinen Wirtschaftsdenkens verwechselt und, da man ihn nicht bekämpfen kann, verschweigen zu müssen meint; es bedeutet aber nichts anderes als Gemeinschaft in der Arbeit. Die Richtlinien für die Treuhänder und die Anweisungen für die Polizei über den Arbeitsfrieden usw., die den Treuhändern als Hilfs- und Exekutivorgan beigegeben ist, vermitteln für den, der zu sehen vermag, bereits ein recht klares Bild von Hitlers Sozialismus. Damit ist auch schon die Berichtigung des zweiten Irrtums des Wirtschaftsliberalismus inbegriffen, als müsse das schöpferische Recht der Einzelnen, also des Unternehmers gegen ständische und sozialistische Konstruktionen verteidigt werden. Das ist aber gar nicht nötig! Jede Rede des Reichskanzlers, in welcher der Wert der Persönlichkeit fast stets besonders unterstrichen wird, beweist es. Auch im ständischen Aufbau und gerade dort wird die Persönlichkeit alle Möglichkeiten der Entfaltung haben; nur eins soll sie nicht mehr können: Raubbau auf Kosten der Gesamtheit treiben.

Wenn jetzt das Tempo des ständischen Aufbaus verlangsamt wird, so wird er doch nicht aufgehoben. Wenn auf hoher See ein Umbau in einem Schiffe notwendig ist, so wird doch, wenn ein Sturm heraufzieht und das Kommando: Alle Mann auf Deck! erschallt, sich niemand dem Rufe mit dem Hinweis entziehen wollen, zuerst müsse der innere Umbau fertig sein, bevor man das Schiff gegen den Sturm, gegen die gemeinsame Not, die über aller Schicksal entscheidet, verteidigen könne. Genau das ist die Lage Deutschlands. Und die gemeinsame Not, das ist die Arbeitslosigkeit.

Starke Belebung am Grundstücksmarkt infolge der Dollarentwertung. Der Sturm am Dollarmarkt in Polen und insbesondere an den Hauptbörsenplätzen spiegelt sich u. a. in der Situation am Grundstücksmarkt wider. Der Sturz des Dollars hat in Polen eine Flucht in die Sachwerte ausgelöst und die Nachfrage nach Grund und Boden, sowie nach Gebäuden sehr verstärkt. Bekanntlich hat die Polnische Regierung schon im Verlauf der letzten Jahre in Erkenntnis der Notwendigkeit einer Belebung des Verkehrs in Grundstücken die Herausgabe einer Reihe von Vorschriften veranlaßt, die nach dieser Richtung wirken sollten. Die Polnische Regierung ist zum Zwecke der sogenannten „Entschuldungsparzellierung" nach einer Meldung der „Gazeta Handlowa" bereit, weitere Erleichterungen beim Erwerb von Landbesitz zu gewähren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 15. Juli. Danzig: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 29,87.

Warschauer Börse vom 14. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf Belgien 124,80, 125,11 — 124,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest — Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,15, 362.05 — 360,25 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *) 29,99 — 29,69, Newyork 6,20, 6,24 — 6,16, Oslo —, Paris 35,03, 35,12 — 34,94, Prag 26,54, 26,60 — 26,48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173.05, 173,48 — 172,62, Tallin — Wien —, Italien 47,50, 47,73 — 47,27.

*) London Umsätze 29,83—29,85.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,30.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 13. Juli Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	2,932	2,938	2,927	2,933
2 %	1 England	14,00	14,04	13,97	14,01
4,5 %	100 Holland	169,48	169,82	169,43	169,77
9 %	1 Argentinien	0,928	0,932	0,928	0,932
3,5 %	100 Norwegen	70,33	70,47	70,18	70,32
3 %	100 Dänemark	62,59	62,71	62,44	62,56
6,5 %	100 Island	62,19	63,31	63,19	63,31
3 %	100 Schweden	72,28	72,42	72,18	72,23
3,5 %	100 Belgien	58,49	58,61	58,54	58,66
4 %	100 Italien	22,24	22,28	22,23	22,27
2,5 %	100 Frankreich	16,42	16,46	16,42	16,46
2 %	100 Schweiz	81,17	81,33	81,32	81,49
6 %	100 Spanien	35,08	35,16	35,08	35,16
—	1 Brasilien	0,234	0,236	0,234	0,236
3,65 %	1 Japan	0,879	0,881	0,874	0,876
—	1 Kanada	3,797	3,803	2,807	2,813
—	1 Uruguay	1,449	1,451	1,449	1,451
3,5 %	100 Tschechoslowak.	12,54	12,56	12,54	12,56
5,5 %	100 Finnland	6,184	6,196	6,184	6,196
5,5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73,18	73,32	73,18	73,32
6 %	100 Portugal	12,74	12,76	12,71	12,73
8 %	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
7,5 %	100 Jugoslawien	5,195	5,205	5,195	5,205
5 %	100 Oesterreich	46,95	47,05	46,95	47,05
4,5 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	81,62	81,78	81,67	81,83
9 %	1 Türkei	1,998	2,002	1,998	2,002
9 %	100 Griechenland	2,408	2,412	2,498	2,492
—	1 Kairo	14,38	14,42	14,35	14,39
7 %	100 Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
—	Warschau	47,10	47,30	47,10	47,30

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,12 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,60 Zł., 100 Schweizer Franken 172,37 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł. 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,22 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden —,— Zł.

Züricher Börse vom 15. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,24, London 17,24, Newyork 3,60½, Brüssel 72,05, Italien 27,37, Spanien 43,15, Amsterdam 208,70, Berlin 123,30, Stockholm 89,00, Oslo 86,60, Kopenhagen 77,05, Sofia —,—, Prag 15,32, Belgrad 7,00, Athen 2,97, Konstanttinopel 2,48, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,61, Buenos Aires —, Japan 1,08.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43,25 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1927) 92 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 33 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,30 G, 3 proz. Bau-Anleihe (Serie I) 39 G. Tendenz: fest. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Raps	30.00—32.00
Roggen	20.75—21.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	—.—	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	—.—	Blauer Mohn	—.—
Gerste	17.00—18.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	15.00—16.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	15.00—15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	36.00—37.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	63.50—65.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	10.25—11.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Peluschken	12.00—13.00		
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	8.00—9.00		
Gelbe Lupinen	10.00—11.00		
Winterrübsen	38.00—39.00		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 35 to, Weizen 15 to, Gerste 75 to, Hafer 15 to, Winterrübsen 5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen schwach, für Wintergerste schwächer, für Weizen, Gerste, Hafer Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 15. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 24.00, Weizen, 126 Pfd., 23,75, Roggen z. Konsum 13.50, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25—11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Weizenkleie 7,50—8,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25. Roggen G. 13,00.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 23,50 DG., Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 14. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 186,00—188,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 153,00 bis 155,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 135,00—141,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—27,00, Roggenmehl 21,20—23,65, Weizenkleie 9,40—9,50, Roggenkleie 9,40—9,55, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13.50 bis 15,00, Peluschken 14,60—16,00, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,60, Lupinen, blaue 14.25—16.00, Lupinen, gelbe 12.25—14,00, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14.50—14.70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 12,80, loco Stettin 12,90, Kartoffelflocken 13,70—13,90.

Gesamttendenz: ruhig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 15. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen 65—70; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 60—65; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 110—115; von 130—150 kg 100—110, fleischige Schweine von 110 kg 90—95.